

wir  
müssen  
heute  
klären,  
wie wir  
morgen  
leben.

Jahresbericht **2023**

# Verlässlichkeit und Orientierung

## Liebe Leserinnen und Leser,

in diesen bewegten Zeiten mutet es fast etwas surreal an, über Fortschritte und Entwicklung im vergangenen Jahr zu berichten. Die Ereignisse scheinen sich zu überschlagen: es ist eine Herausforderung, Schritt zu halten.

Was in diesen Zeiten verständlicherweise steigt, ist das Bedürfnis nach Orientierung und Sicherheit. Als sozialer Bildungsträger spüren wir dies besonders bei den Menschen, die wir direkt unterstützen: Kinder und Jugendliche und ihre Familien sowie Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte. Ihr Wunsch nach sicherer Perspektive, mehr Kontrolle über das Jetzt und die Zukunft ist deutlich wahrnehmbar.

Mit unserem 30-jährigen Bestehen, das wir 2023 feiern durften, konnten wir uns vor Augen führen, wie wir als gemeinnützige Einrichtung gewachsen sind und wie parallel dazu, die Nachfrage in der Gesellschaft nach Unterstützung gestiegen ist.

Umso überzeugter haben wir im Jahr 2023 unser rundes Jubiläum groß gefeiert. Ein 30-jähriges erfolgreiches Bestehen als sozialer Bildungsträger setzt einen hohen Grad an Resilienz und Flexibilität voraus, um immer wieder auf gesellschaftliche, wirtschaftliche oder internationale Entwicklungen angemessen reagieren zu können.

Und dennoch: Die Logiken von Förderprogrammen stehen oftmals fast im Widerspruch zu den lauten symbolischen Rufen nach Demokratieverteidigung bei einer wachsenden Zahl von Menschen, die Beratung nachfragen. Keine einfachen Zeiten.



Wie immer gilt unser herzliches Dankeschön den beiden großen Stützen unserer Bildungseinrichtung: erstens unserem Team von rund 200 Kolleginnen und Kollegen inklusive Auszubildenden, die auch 2023 hervorragende Arbeit geleistet haben und viele verschiedene Menschen auf ihrem Lebensweg unterstützen konnten. Und zweitens unseren Förderern und Kooperationspartnern, die unser Engagement nicht nur seit vielen Jahren würdigen, sondern auch dafür sorgen, dass Projekte realisiert werden können und dies möglichst langfristig. Vielen, vielen Dank!

Es grüßen herzlich

**Fatma Kinali**  
Geschäftsführerin

**Arif Arslaner**  
Geschäftsführer

# Inhalt

<b>01</b>	<b>Jubiläum: 30 Jahre KUBI</b>	<b>06</b>
	30 Jahre Einsatz für Demokratie, für Integration und Chancengerechtigkeit	
<b>02</b>	<b>Schule</b>	<b>12</b>
	Jugendhilfe in der Schule	14
	Unsere Schulprojekte	16
	Jugendhilfe in der Grundschule	18
	Schule schaut hin	20
	Sternpiloten	22
	POHS – Praxisorientiertes Hauptschulprojekt	24
	PUSCH – Praxis und Schule	25
	Eine Schule zum Wohlfühlen	26
<b>03</b>	<b>Schulassistenz</b>	<b>28</b>
	Teilhabe sichern: an Bildung und am Leben	30
<b>04</b>	<b>Hilfen zur Erziehung</b>	<b>32</b>
	Entlastung in konfliktreichen Zeiten	34
<b>05</b>	<b>Berufliche Bildung</b>	<b>38</b>
	<b>Unser Projekt: „Kontaktstudium“</b>	
	Eine schöne, angenehme Arbeit	40
	<b>Unser Projekt: Q-4U</b>	
	Perspektiven schaffen	44
	<b>Unser Ausbildungcoaching</b>	
	Damit der Berufsstart gelingt	46
	<b>Unser Bewerbungszentrum</b>	
	Erfolgreiche Starthilfe für gesuchte Nachwuchskräfte	48
<b>06</b>	<b>Demokratie</b>	<b>50</b>
	PEB: Demokratie wächst im Sozialraum	52
	MOND: Vorbildliches Engagement ausgezeichnet	56
<b>07</b>	<b>BIKU</b>	<b>60</b>
	Geflüchtete: Unterbringung und soziale Betreuung	62
	Hand-in-Hand gegen religiös motivierten Extremismus	66
<b>08</b>	<b>Verwaltung</b>	<b>70</b>
	Digitalisierung schafft Sicherheit und Effizienz	71
<b>09</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>72</b>
	Netzwerke, Veranstaltungen, Social Media	73
<b>10</b>	<b>Anhang</b>	<b>76</b>
	Mitarbeiter:innen KUBI und BIKU	76
	Partner, Mitgliedschaften, Auszeichnungen	78
	Impressum/Fotos/Bildnachweise	79

# 01 Das Jahr 2023 – ein Jubiläumsjahr



Weit mehr als nur ein Anbieter für Bildung

## 30 Jahre Einsatz für Demokratie, Integration und Chancengerechtigkeit

### Viele hochrangige Gäste bei unserem festlichen Jubiläum

Mehr als 150 Menschen sind im September 2023 unserer Einladung gefolgt, um gemeinsam das 30-jährige Bestehen der Gesellschaft für Kultur und Bildung zu feiern. Unter den Ehrengästen befanden sich neben der Ersten Bürgerin der Stadt Frankfurt Hilime Arslaner auch Oberbürgermeister Mike Josef sowie der Generalkonsul der Republik Türkei Erdem Tuncer, der Staatssekretär der Hessischen Staatskanzlei Uwe Becker, Swen Eigenbrodt vom Referat Prävention des Landespolizeipräsidiums und Wolfgang Haas von ProRegion, Flughafenstiftung zur Förderung der beruflichen Bildung. Sie alle hatten sich die Zeit genommen, um das Engagement von KUBI als sozialer Bildungsträger in Frankfurt und der Rhein-Main-Region über drei Jahrzehnte hinweg feierlich zu würdigen.

Was in den Gruß- und Glückwunscheden der Gäste deutlich zum Ausdruck kam war, dass KUBI inzwischen weit mehr als nur ein Anbieter für Kultur und Bildung ist. Oberbürgermeister Mike Josef bezeichnete unsere gemeinnützige Gesellschaft als wesentliche Stimme für Demokratie und Integration in der Frankfurter Stadtgesellschaft. Arif Arslaner als Gründer und Geschäftsführer erhielt großen Dank für seine vielseitigen Ideen, die junge Menschen – mit und auch ohne Migrationsgeschichte – dabei zu unterstützen, sich eine gute Zukunftsperspektive aufzubauen.



Uwe Becker,  
Antisemitismusbeauftragter Hessen



Wolfgang Haas, Stiftung ProRegion





### Bestens vernetzt in FrankfurtRheinMain

Es sind inzwischen viele Tausend Kinder und Jugendliche, die KUBI als Gesellschaft für Kultur und Bildung bei einem guten Start in ihr Leben begleitet hat. Vor 30 Jahren wurde der Verein von Geschäftsführer Arif Arslaner genau mit diesem Ziel gegründet. „Wir sind sehr stolz darauf, dass wir viele junge Menschen und ihre Familien dabei unterstützen können, ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden und ein glückliches Privat- und Berufsleben zu führen“, sagt KUBI-Geschäftsführer Arif Arslaner. „Wir sind hier im Rhein-Main-Gebiet nach vielen Jahren offenem und vielseitigem Engagement sehr gut vernetzt, sowohl in Gesellschaft als auch in Politik und Kultur. Das hilft uns enorm dabei, jeweils die passenden Kooperationspartner zu finden und insbesondere den Zusammenhalt der Menschen, die hier leben, weiter zu verbessern.“

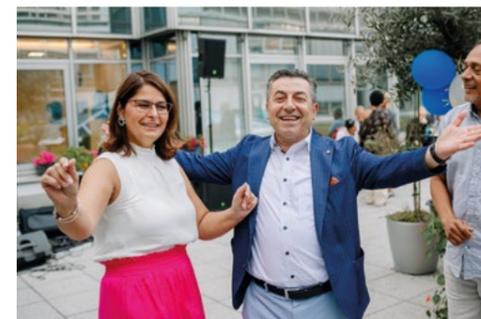


*„KUBI ist eine wesentliche Stimme für Demokratie und Integration in der Frankfurter Stadtgesellschaft.“*

Mike Josef, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main

Auch nach 30 Jahren gilt unser Leitsatz weiterhin: „Wir müssen heute klären, wie wir morgen leben.“ Und vielleicht gilt er heute mehr denn je, betont Arif Arslaner: „Gerade in den bewegten Zeiten, die uns aktuell alle fordern, brauchen wir um so mehr Einsatz für Demokratie, Verständigung und Zusammenhalt.“

Nach den Anfängen in den 90ern des von Türken und Deutschen gemeinsam gegründeten Vereins ist KUBI inzwischen als gemeinnützige Gesellschaft zu einem der wichtigsten Player im Rhein-Main-Gebiet für die Bereiche Berufsorientierung und Integration herangewachsen. Rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in verschiedenen Aufgabenfeldern im Einsatz, sei es bei der Jugendhilfe oder Schüllassistenz, Hilfen zur Erziehung, Migrantenökonomie, Demokratie oder Migration. Unsere 2015 gegründete Tochtergesellschaft BIKU gGmbH kümmert sich vorrangig um die Unterbringung und soziale Betreuung von Geflüchteten und ist zudem in der Extremismusprävention sowie in der Schüllassistenz aktiv.



Wir setzen uns ein für Integration, Chancengerechtigkeit und Vielfalt. Diese Aspekte waren selbstverständlich auch während des Programms der Jubiläumsfeier zu erleben: Viele Jugendliche von Frankfurter Schulen, die als Projektpartner mit KUBI zusammenarbeiten, bereicherten das Festprogramm mit Musikeinlagen, genauso wie die Livebands aus der Türkei und der Ukraine, mit denen die Jubiläumsfeier einen fröhlichen Ausklang fand.



Sven Eigenbrodt, Landespolizeipräsident



## 02 Jugendhilfe - Schule

An insgesamt 18 Grundschulen und weiterführenden Schulen in Frankfurt Rhein-Main ist KUBI mit unterschiedlichen Projekten aktiv. Dazu gehören Ganztagesangebote, Frühbetreuung, sozialpädagogische Förderung, Beratung und Gruppenangebote, Angebote der beruflichen Orientierung sowie Spiele- und Lerngruppen am Nachmittag.



KUBI führt aktuell schulbezogene Projekte in 18 Frankfurter Schulen durch und ist hier mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung und pädagogischer Aufgabestellung engagiert.

# Jugendhilfe in der Schule

„Für uns in den Schulprojekten bedeutet das, dass die Kinder und Jugendlichen die Erfahrung machen, dass ihnen zugehört wird, dass sie gesehen werden und dass sie das Gefühl haben, verstanden zu werden.“

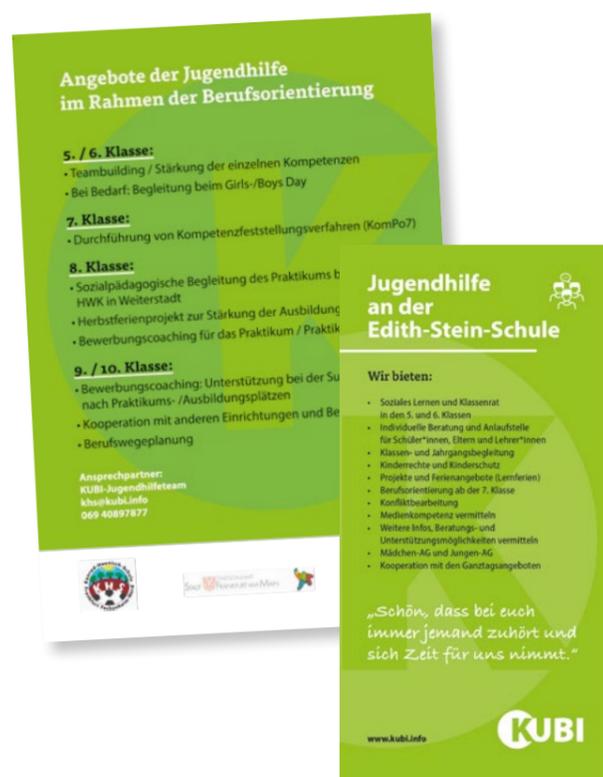
Bereichsleiter Sebastian Klinke

An fünf weiterführenden Schulen setzt KUBI das kommunale Förderprogramm der Stadt Frankfurt „Jugendhilfe in der Schule“ um:

- Schule am Mainbogen
- Carlo-Mierendorff-Schule
- Edith-Stein-Schule
- Geschwister-Scholl-Schule
- Konrad-Haenisch-Schule

Die Interessen und Bedarfe von Kindern und Jugendlichen stehen bei KUBI in der präventiven Arbeit im Mittelpunkt. „Für uns in den Schulprojekten bedeutet das“, so Bereichsleiter Sebastian Klinke, „dass die Kinder und Jugendlichen die Erfahrung machen, dass ihnen zugehört wird, dass sie gesehen werden und dass sie das Gefühl haben, verstanden zu werden.“ Dafür machen die Jugendhilfeteams von KUBI, oftmals in enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften in den Schulen, regelmäßige, partizipativ geplante Angebote: Sie fördern in den Klassen das soziale Lernen, sie bieten Beratung bei Fragen und Problemen an, sie führen Projekte im Schulalltag und in den Ferien sowie Angebote der beruflichen Orientierung durch. Besonderes Augenmerk legt die Jugendhilfe von KUBI dabei auf die Unterstützung und Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher.

Die Förderung einer konstruktiven Gesprächs- und Konfliktkultur in der Schule ist essentiell, um all die Probleme und Herausforderungen zu besprechen und zu thematisieren, mit denen Kinder und Jugendliche konfrontiert sind: Enttäuschungen, aber auch gewaltförmiges und übergriffiges Verhalten, Abwertung oder sogar Diskriminierung sowie Straftaten. Intern hat sich der Bereich der schulbezogenen Projekte bei KUBI daher mit der Erstellung eines Konzepts zum Schutz und zur Prävention von Grenzüberschreitungen und Übergriffen beschäftigt und dafür zwei Konzeptionstage aufgewendet. Das Konzept soll in 2024 fertiggestellt werden.



## Kurzkonzept Musik-AG

# Die verbindende Sprache der Musik

Im Schuljahr 2021/2022 startete unsere Musik-AG mit sechs teilnehmenden Schüler:innen und wuchs rasch an auf 12. Zweimal in der Woche gab es an der **Geschwister-Scholl-Schule** die Möglichkeit, im Rahmen der Jugendhilfe gemeinsam Musik zu machen. Darüber hinaus bot die Musik-AG den Teilnehmenden einen Raum, sich ihre Lieblingslieder anzuhören und darüber auszutauschen.



Die AG hatte dabei einen **niedrigschwelligen und inklusiven Charakter**. Es wurden keine Vorerfahrungen verlangt, allen Teilnehmer:innen konnten ihre Stärken und Interessen einbringen. So entwickelte sich die Musik-AG erfreulicherweise zu einem **Ort der Begegnung**, in dem auch Schüler:innen der Intensivklassen die verbindende Sprache der Musik erfahren konnten. Die Kinder und Jugendlichen konnten auf diese Weise ihre Schule nicht nur als Ort der Gemeinschaft, sondern auch als **Ort des informellen Lernens** wahrnehmen, an dem sie **ohne Leistungsdruck und ausgehend von ihren Interessen Neues erlernen** konnten.

Anerkennung und Erfolgserlebnisse erfuhren die Teilnehmenden bei Auftritten im Rahmen eines kleinen Abschlussfests vor den Sommerferien auf dem Schulhof der Geschwister-Scholl-Schule. Hier zeigte sich das Potential der AG, die Schulkultur verändern bzw. mitgestalten zu können, indem den Bedürfnissen, **Interessen und Potenzialen der Schüler:innen „eine Bühne“ gegeben** wurde.



Die Leitung der AG durch Marcel Becker und Christian Kloss Rojas wurde gezielt durch einen peer-to-peer Ansatz ergänzt. Erfahrenere Jugendliche vermittelten das bereits Gelernte an die anderen Teilnehmenden der Musik-AG und **erfuhren somit Selbstwirksamkeit**.

Auch die **Vernetzung der Schüler:innen** im Stadtteil wurde verstärkt. Es wurden Zugänge zu Freizeiteinrichtungen für Kinder- und Jugendliche im Quartier aufgezeigt, wo sie unabhängig von der Musik-AG ihre musikalischen, aber auch andere Interessen verfolgen können. Dazu wurde der Jugendclub Praunheim im Stadtteil besucht, der neben Instrumenten auch über ein Tonstudio verfügt.

Unsere AG hat sich als ein **wichtiger Raum für Beziehungsarbeit** erwiesen. Musik bietet Jugendlichen einen Zugang zu Emotionen und dient dabei als Medium, um mit verschiedenen Menschen ins Gespräch zu kommen, auch mit den Fachkräften der Jugendhilfe: Besteht ein Mehrbedarf an Beratung, kann hier niedrigschwellig Kontakt aufgenommen werden.

# Unsere Schulprojekte



**Geschwister-Scholl-Schule**  
Realschule

JuHi

GTA



**Carlo-Mierendorff-Schule**  
Integrierte Gesamtschule

JuHi



**Kirchnerschule**  
Grundschule

Stern-piloten



**Zentgrafenschule**  
Grundschule

JuHi



**Konrad-Haenisch-Schule**  
Verbundene Grund-, Haupt- und Realschule

JuHi



PUSCH



**Erich-Kästner-Schule**  
Integrierte Gesamtschule



**Georg-August-Zinn-Schule**  
Integrierte Gesamtschule

PUSCH



**Comeniuschule**  
Grundschule

JuHi

Stern-piloten

Früh-betreuung



**Edith-Stein-Schule**  
Haupt- und Realschule

JuHi

GTA



**Pestalozzischule**  
Grundschule

JuHi



**Merianschule**  
Grundschule

JuHi



**Linnéschule**  
Grundschule

Stern-piloten



**Dahlmansschule**  
Grundschule

JuHi



**Feiligrathschule**  
Grundschule

JuHi

Stern-piloten



**IGS Kelsterbach**  
Integrierte Gesamtschule

PUSCH



**Uhlandschule**  
Grundschule

JuHi



**Schule am Mainbogen**  
Integrierte Gesamtschule

JuHi

GTA

POHS

- JuHi – Jugendhilfe in der Schule/in der Grundschule
- GTA – Ganztagsangebote
- POHS – Praxisorientiertes Hauptschulprojekt
- PUSCH
- Bildungsregion Ost

# Jugendhilfe in der Grundschule in der Bildungsregion Ost

Als Kooperationspartner des Stadtschulamtes Frankfurt sind wir in diesen Schulen aktiv:

- Comeniuschule
- Dahlmanschule
- Freiligrathschule
- Kirchnerschule
- Konrad-Haenisch-Schule
- Merianschule
- Pestalozzischule
- Uhlandschule
- Zentgrafenschule

Unser Ziel ist es, die vier wertvollen Jahre des Grundschulalters zu nutzen, um Kindern eine Begleitung und Orientierung zu sein. Wir unterstützen sie so, dass sie sich zu selbstsicheren, verantwortungsvollen und glücklichen Kindern entwickeln können, die in ihren Bedürfnissen ernst genommen werden und sich selbstbewusst und kreativ ihr Umfeld gestaltend aneignen können.

Weg von Stigmatisierung jeglicher Art gründet unsere Arbeit auf Werten wie Achtsamkeit, Respekt, Beteiligung, Gendersensibilität und Inklusion, die wir als selbstverständlich begreifen und unseren Umgang mit den Kindern wertschätzend prägen. Gerne bedienen wir uns einer reichen pädagogisch fundierten Methodenvielfalt

## Vier Säulen prägen unsere KUBI-Jugendhilfe an der Grundschule:

### 1. Das Soziale Lernen steht im Fokus

Durch spielerische Unterrichtsgestaltung gemeinsam mit der Lehrkraft arbeiten wir mit den Kindern relevante soziale Themen auf.

### 2. Das wichtige Thema Demokratie: Partizipation und Selbstwirksamkeitserfahrungen

Wir begleiten Klassenräte und Schulsprecher:innen-Konferenzen, dabei werden die unterschiedlichen Rechte der Kinder im unterschiedlichen Kontext thematisiert.

### 3. Die Beratung: weiterer Baustein der Jugendhilfe in der Grundschule

Wir richten Kindersprechstunden ein, wie auch Elternsprechstunden. Das fördert Vertrauen und die Zusammenarbeit mit den Eltern. Der Austausch mit den Lehrkräften und die Mitwirkung bei multiprofessionellen Teams der Schulen bereichern die Arbeit an der Schule.

### 4. Die allerwichtigste Säule: der Kinderschutz

Unser fachlich geschultes Team nimmt den Schutzauftrag im Sinne des Frankfurter Modells nach Paragraph § 8a SGB VIII wahr. Zusammen mit dem Kinderschutzteam der Schule wirken wir im Auftrag des Kindes und zum Schutz der Kinder mit. Das Projekt „Jugendhilfe in der Grundschule“ ist ein Förderprogramm des Stadtschulamtes und wurde im Rahmen des integrierten Schulentwicklungsplanes 2015 – 2019 entwickelt und etabliert. Im Fokus stehen dabei die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Potenzialen und Bildungserwartungen. Wir, als umsetzender Kooperationspartner des Stadtschulamtes für das Projekt „Jugendhilfe in der Grundschule in der Bildungsregion Ost“, begreifen unser Wirkungsfeld als den Lernort Grundschule, der den Kindern den Schutz ihrer geistigen, körperlichen und seelischen Unversehrtheit und Stärkung ihrer Persönlichkeit zugleich bieten muss, damit sie gesund aufwachsen können. Beides ist notwendig für die individuelle Entfaltung der Kinder.



## Beispiele aus der Praxis in der Uhlandschule:

# 10 Kinderrechte Laufstationen – Kooperation mit dem Ganztag IFZ

Sabine Piotrowski, die Leitung vom Ganztag in der Uhlandschule, hat diese Kinderrechte-Laufstation entwickelt. Gemeinsam mit unserer Jugendhilfe-Fachkraft Kasia Grzeszczyszyn wurde sie auf dem Sommerfest 2023 umgesetzt. Entstanden sind 10 Stationen, die ganz viel Freude und Spaß gemacht haben. Und es gibt sogar ein paar Tipps für dich, wie Du etwas davon nachmachen kannst:

Jedes Kind, wie DU, hat Rechte – ganz egal, an welchem Ort der Erde es aufwächst.

**Station Nr. 1 Gleichheit** – Alle Kinder sind gleich wichtig und haben die gleichen Rechte. Gemeinsam haben wir ein Bild mit unseren Händen gebastelt, das zeigt, dass wir alle auf der ganzen Welt gleichwertig sind.

**Station Nr. 2 Gesundheit** – Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden. Gemeinsam haben wir ein Plakat zur gesunden Ernährung erstellt.

**Station Nr. 3 Geborgenheit** – Kinder haben das Recht bei ihren Eltern zu leben und von Eltern gut betreut zu werden. Kinder haben aufgeschrieben, was sie denken, was Eltern für ihre Kinder tun sollten.

**Station Nr. 4 Bildung** – Alle Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. An dieser Station hatten die Kinder die Möglichkeit, über ihren Traumberuf zu sprechen und ihn aufzuschreiben.

**Station Nr. 5 Spiele und Freizeit** – Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

**Station Nr. 6 Freie Meinungsäußerung und Beteiligung** – Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. Hier gab es Raum für gemeinsame Arbeit. Es wurden Ideen besprochen und gesammelt, was mir wichtig ist und wann ich in der Schule und bei der Betreuung mitbestimmen kann.

**Station Nr. 7 Schutz vor Gewalt** – Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung. Quiz-Ja, nein – Stuhl. Ich habe das Recht Nein zu sagen.

**Station Nr. 8 Schutz der Privatsphäre und Würde** – Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden. Ich habe das Recht, ein Geheimnis zu erzählen oder es für mich zu behalten.

**Station Nr. 9 Schutz im Krieg und auf der Flucht** – Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden. Wir konnten über die Bedürfnisse von Kindern sprechen, die in Ländern leben, die von Krieg betroffen sind.

**Station Nr. 10 Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderungen.** – Alle Kinder haben das Recht, bei Behinderungen besonders gefördert und geschützt zu werden, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können. Jeder von uns konnte erfahren, wie schwer es ist zu leben, wenn wir nicht selbst laufen können, und wie wichtig die Hilfe anderer ist.



## „Schule schaut hin“



Gewaltprävention, sozialer Zusammenhalt in der Schule, Vielfalt und Antidiskriminierung sowie Lernen für die Zivilgesellschaft gehören zu den Hauptaufgaben von KUBI in der Schule. In 2023 waren wir als sozialer Bildungsträger insbesondere in dieser Hinsicht in der pädagogischen Arbeit herausgefordert durch: den anhaltenden Krieg in der Ukraine, einen gesellschaftlichen Rechtsruck, der sich unter anderem im Erstarren von Ressentiments sowie bei den Ergebnissen der hessischen Landtagswahl äußerte, durch den Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober und den folgenden Gaza-Krieg, der auf die gesamte Region ausstrahlte.

Mitarbeiter:innen von KUBI bildeten sich in 2023 in passenden Fachveranstaltungen fort – insbesondere im Projekt „Schule schaut hin“ der Bildungsstätte Anne-Frank. Zusammen mit Lehrkräften entwickelten sie Angebote und Aktivitäten für Schülerinnen und Schüler. Sie führten selbst Unterrichtsstunden und Projekttag zu den komplexen Themen durch und es fanden Projekte mit externen Anbietern statt.

Dazu gehörten beispielsweise:

- Angebote der Bildungsregion Ost, regionale Jugendhilfe Dialog-Projekt in der Edith-Stein-Schule
- Heroes Offenbach
- Projekttag „Alltagshelden – Workshops zur Zivilcourage“ des Tugce Al-bayrak Vereins
- sowie Angebote zusammen mit der Polizei (PIT/Prävention im Team)
- oder das Projekt „Stark ohne Muckis“

Diese Aktivitäten konnten finanziell unter anderem durch die aufgelegten Förderprogramme „Löwenstark“ und „Frankfurt zaubert“ möglich gemacht werden.



# Sternpiloten: Weg von Stigmatisierung – hin zu offener Inklusion

Beim Start des Projekts Sternpiloten in den neunziger Jahren war der Ausgangspunkt, dass Kindern mit besonderem Förderbedarf Raum zur individuellen Entwicklung gegeben wird. Von sozial-emotionalen Merkmalen über Konzentrationsstörungen bis hin zu Sprachförderung sollten in methodisch professionell angeleiteten Kleingruppen eine gute sozial-emotionale Entwicklung und verantwortliches Verhalten bei den teilnehmenden Kindern gefördert werden.

Dies führte jedoch über die Jahre zur Stigmatisierung der Gruppen, Abgrenzung der Eltern, oftmals auch Überlastung der Gruppe durch schwerwiegende Indikatoren. So, dass die Auswahl der Kinder, welche an den Sternpiloten teilnehmen sollten und konnten immer schwieriger wurde. Durch die Professionalisierung im sozialpolitischen inklusiven Kontext, hat sich die pädagogische Haltung der Lehr- und Fachkräfte gegenüber dem Thema Inklusion grundlegend verändert und der Bereich wird sinnvoll und innovativ umgedeutet, so dass die Sternpiloten in ihrer Gruppenstruktur seit geraumer Zeit eine Öffnung erfahren.

Heute stehen die Gruppen durch ihren inklusiven Charakter allen Kindern der Grundschule offen. Aufgrund der intensiven Arbeit in festen Gruppen mit jeweils etwa 5 bis 7 Kindern werden die Sternpiloten gerne besucht und von den Eltern anerkennend angenommen.

Besonders gute Kooperationen entstehen in der Verflechtung mit dem Vormittagsprogramm der Schule. Die Integration in schulische Tagesroutinen erlaubt den guten Kontakt zu allen Kindern und dem Kollegium. Die Gruppe wird im Alltag sichtbar und von allen wahrgenommen. Die Kommunikation, hin zur Gruppe und aus der Gruppe in die Schule, ist einfach möglich. Unter diesen Prämissen können sich Sternpiloten dem inklusiven Anspruch weiter gut annähern. Überschneidungen und ein gutes Einbetten der Sternpiloten im schulischen Alltag bringen zudem Kontakt, Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten mit sich.

## Die pädagogischen Ziele:

- Vermittlung von Sicherheit und Förderung einer positiven, zuversichtlichen Haltung der Kinder
- Entwicklung von Freundschaften und Bildung von Peergroups
- Persönliche Förderung und Interessensentwicklung
- Stärkung von sozialer Handlungskompetenz, Verantwortung für Umfeld und Sprachkompetenz
- Orientierung im Sozialraum
- Gute Kontakte in das Elternumfeld
- Bildungsthemen mit Bezug zur Lebenswelt

## Die methodische professionelle Umsetzung:

- Individuelle Unterstützung von Kindern
- Sozialpädagogische Kleingruppenarbeit
- Zusammenarbeit mit Lehrkräften
- Elternarbeit
- Gender-Angebote, inklusive Angebote
- Übungen zur Entspannung und Konzentration
- Erlebnis- und Spielpädagogik, Kreativpädagogik
- Bewegungsangebote
- Konflikt- und Krisenintervention – gewaltfreie Kommunikation, soziales Training
- Partizipative gemeinsame Planung und Durchführung von Projekten
- Kooperation und Vernetzung im Quartier und Bildungsregion Ost



## Best Practice-Beispiel:

# Struktur gibt Sicherheit

Die Sternpiloten in der Kirchnerschule sind mittlerweile Tradition. Die Schulleitung und die Lehrkräfte wertschätzen die selbständige Arbeitsweise unserer Fachkräfte. Seit 2023 hat Selinay Bilginoglu dieses Projekt übernommen. Folgendes Beispiel repräsentiert, wie ein Sternpiloten-Treffen gut gelingen kann.

Zwei mal zwei Stunden rhythmisierte Ablauf pro Woche: Einstiegsrunde, gemeinschaftliches Angebot, Abschiedsrunde.

Zum Einstieg erkundigt sich die Fachkraft nach dem Befinden der Kinder. Je nach Verfassung stimmt sie die Kinder mit Bewegungsspielen oder Übungen zur Entspannung und Konzentration auf die folgende gemeinsame Zeit ein. Danach wird partizipativ und demokratisch der Ablauf des jeweiligen Nachmittags beschlossen. Die Kinder entscheiden sich entweder für gemeinsames Spielen, Sport und Bewegung, gemeinsames Basteln, Malen, Musizieren, Lauschen (Lesen, Vorlesen), gemeinsame Kurzausflüge und erlebnispädagogische Momente, um dabei die Umgebung, die Schulwege und Spielplätze erkunden. Meistens wird es

eine Kombination von allem. Bei der Abschiedsrunde geben die Kinder ein kurzes Feedback ab, wie ihnen die Stunden gefallen haben, wie es ihnen geht und bringen Verbesserungsvorschläge ein. Die Fachkraft bedankt sich mit einer ritualisierten Übung, wie Sprechgesang, Lied oder Geste. Im Rahmen des Abschieds nutzt die Fachkraft die Gelegenheit, noch einmal mit den Eltern in einen kurzen Austausch zu gehen. Hier passiert wertvolle pädagogische Elternarbeit. Hinweise zu unaufgeräumten Schulranzen, Verspätungen, Aggressionen werden informell thematisiert, eventuell ein Elterngespräch vereinbart.



# Praxisorientiertes Hauptschulprojekt (POHS)

Im Projekt POHS in der Schule am Mainbogen üben sich die Jugendlichen vorwiegend selbst ganz praktisch in der Rolle eines Kochs oder einer Köchin. Sie erfahren viel über das Berufsbild, die Aufgaben und Abläufe im Bereich der Gastronomie und nicht zuletzt über sich selbst und ihre Fähigkeiten. Kai Söltner – selbst gelernter Koch und Ausbilder – fordert die Kinder und Jugendlichen in seinem Unterricht angemessen.

Die Unterrichtsvorbereitung ist so angelegt, dass Lernsituationen geschaffen werden, bei der alle Schüler:innen viel zu tun haben. Neben dem korrekten Ausführen des Rezeptes, der Entwicklung eines eigenen Arbeitsablaufplanes – wenn die Arbeitsabläufe nach etwa drei Monaten sitzen –, dem regelmäßigen Abwaschen während des Kochens und Vorbereitens, fallen genug weitere Arbeiten für die Schüler:innen in der Küche an. Überraschend ist: Der Aufbau zeitlichen Drucks, der sich aus dem Tun ergibt, wird in allen Klassen überraschend gut angenommen.

Um in einigen Jahren erfolgreich eine Ausbildung machen zu können und nicht zu scheitern, lernen Jugendliche durch das Programm POHS bestimmte Regeln kennen und bekommen eine Idee von den Erwartungen eines zukünftigen Ausbildungsbetriebes. Die Schüler:innen begreifen, dass es wichtig ist, aus ganz bestimmten Gründen Hygiene- und Unfallverhütungsschutzregeln einzuhalten. Jede Tätigkeit in der Küche hat eine Bedeutung. Jeder Arbeitsschritt muss sich dabei mit einfachen Worten erklären lassen.

So gelingt Berufsorientierung und allgemeine Berufsvorbereitung in einem.

Das Projekt POHS ist Bestandteil der hessenweiten OloV-Strategie, der Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang von der Schule in den Beruf.



Entspannung und gute Laune dank „Bewegter Pause“

Zwar liegt der Schwerpunkt des Projektes POHS auf dem Kochen. Aber das Tanzen mit den Schüler:innen von der 5. bis zu 10. Klasse ist ziemlich im Kommen!

Neben Tanz-AGs und Tanz-Kunst-Projektwoche wird beim freiwilligen Angebot der „Bewegten Pause“ gemeinsam laut auf dem Schulhof Musik gehört und eigene Moves gezeigt und ausgetauscht. In diesen großen Pausen zeigt der Herr Söltner vor Dutzenden Schülern seine tänzerischen Interpretationen der Musik. Immer wieder steigen Schüler:innen mit ihren Bewegungsrepertoires ein, die Herr Söltner aufgreift und wiederum von den Kindern und Jugendlichen im groovigen Rhythmus weiterentwickelt werden.

Häufige Rückmeldung: Diese Pausen sind viel entspannter. Ziel ist es, Tanz als Bewegungsangebot und als alltäglichen Bestandteil der Schulkultur zu etablieren!

# Praxis und Schule (PUSCH)

Erfreulicherweise konnte KUBI im Jahr 2023 erneut Wachstum beim Projekt PUSCH – Praxis und Schule – verzeichnen. Mit der Georg-August-Zinn-Schule in Frankfurt wurde eine neue weitere Kooperation gestartet. Neben dieser ist KUBI auch an der Erich-Kästner-Schule in Maintal sowie an der IGS Kelsterbach und damit an insgesamt drei Schulen mit dem Projekt PUSCH aktiv und bietet erstmalig die Maßnahme schon in der Jahrgangsstufe 8 an.

Die KUBI-Fachkraft unterstützt die teilnehmenden Schüler:innen in der Regelklasse bei der Bewältigung persönlicher, sozialer sowie schulischer Problemlagen. Sie arbeitet hierfür mit der PUSCH-Lehrkraft, den Klassen und Fachlehrkräften sowie den Eltern zusammen.

Außerdem führt in der 8. Jahrgangsstufe die KUBI-Fachkraft den Wahlpflichtunterricht für die Lerngruppe in gemeinsamer Verantwortung mit einer Lehrkraft zusammen durch.

## Für welche Jugendlichen ist PUSCH geeignet? Jugendliche, ...

- die die Ziele der Regelschule nicht erreichen können und die Schule voraussichtlich ohne Abschluss verlassen würden
- deren Stärken im Bereich des praxisorientierten Lernens liegen (betriebliche Praktika, handwerkliche Projektarbeit)
- die intensive pädagogische Unterstützung und schulische Förderung benötigen, um einen schulischen Abschluss zu erhalten
- deren Lern- und Entwicklungsprozesse durch Krisen und/oder erschwerte Lebensbedingungen gekennzeichnet ist
- die aufgrund ihrer Lebenslage in dem „klassischen“ Lernangebot keinen subjektiven Sinn erkennen (lebensweltliche Differenzen)

## Klassenausflug zur Gedenkstätte Point Alpha

Unsere PUSCH-Klasse 9p von der Georg-August-Zinn-Schule besuchte im Frühjahr 2023 die Gedenkstätte Point Alpha, einen ehemaligen Grenzpunkt, der Deutschland in Ost und West teilte. Die Schüler:innen hatten die Möglichkeit, durch geführte Touren und informative Ausstellungen einen tiefen Einblick in die deutsche Geschichte zu gewinnen.

Ein besonderes Highlight war ein Interview mit zwei Zeitzeug:innen, die auf den jeweils gegenüberliegenden Seiten der Grenze gelebt hatten. Dieser Ausflug war für die Schüler:innen der PUSCH-Klasse sehr prägend und hat sie dazu angeregt, sich intensiver mit dem Land, in dem sie leben, auseinanderzusetzen.



# Eine Schule zum Wohlfühlen – unser Ganztagskonzept

**Unser Ziel im Ganztag und auch in der Vorstufe „Nachmittags-AGs“ ist, einen Beitrag für eine umfassende Bildungsarbeit in der Schule zu leisten und dabei Bildungsprozesse auch im sozialen Raum mit außerschulischen Akteur:innen zusammen zu gestalten.**

Die Kinder und Jugendlichen sollen sich im Ganztag angenommen und gewertschätzt fühlen. Wir wollen ihre Anbindung an die Schule stärken. KUBI strebt dabei eine möglichst kontinuierliche Umsetzung der Angebote an. Dabei bieten wir ein differenziertes sowie breites Angebotsspektrum, in dem Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt stehen:

- Frühbetreuung ab 7.15 Uhr
- Hilfestellung bei Lern- und Übungszeiten
- Aktive Pause, Spielverleih, freies Spiel/Pausenhof
- Offener Schüler:innen-Treff
- Freies kreatives Arbeiten
- Musikurse (Klavier/Gitarre)
- Computerkurse

- Kunstprojekt und Yoga-AG
- Sport und Bewegungs-AGs (zum Beispiel Fußball, Basketball)
- Fahrrad-AG und Bike-School
- Mädchen-Gruppe
- Jungen-Gruppe
- Schulgarten-AG
- Vivarium
- Imkerei (Schulhonig)

Die Ganztagsangebote und Nachmittags-AGs an der Geschwister-Scholl-, der Comeniusschule und der Schule am Mainbogen stärken Kinder und Jugendliche, ermöglichen die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenzen, fördern Bewegungsfreude, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit und Gesundheit. Bei Fragen oder Sorgen sind die im Ganztag tätigen Honorarkräfte, Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter:innen für die Kinder und Jugendlichen verlässliche Ansprechpersonen und suchen mit ihnen gemeinsam nach Lösungen.



## STATISTIK GRUNDSCHULEN



**Anzahl Schulen:**  
9 Grundschulen



**Anzahl betreute Kinder**  
287 Grundschul Kinder



**Anzahl KiSchu §8a Fälle:**  
19 Grundschul Kinder



**Anzahl Mitarbeiter:innen:**  
9 – zuzüglich 5 Übungsleiter:innen und Minijobber:innen

## STATISTIK WEITERFÜHRENDE SCHULEN



**Anzahl Schulen:**  
8 weiterführende Schulen



**Anzahl betreute Kinder**  
2634



**Anzahl Kinderschutzfälle:**  
37 (nach Paragraph 8a SGB VIII)



**Anzahl Mitarbeiter:innen:**  
22 zuzüglich 18 Honorarkräfte



**Sebastian Klinke**  
Kordinatorator Schule



**Evelyn Viedma**  
Kordinatoratorin der Schulprojekte in der Bildungsregion Ost (seit 07/22)

**Partner Schulprojekte (ohne PUSCH)**



**Partner PUSCH**



## 03 Schlassistenz

Es gibt Kinder und Jugendliche, die auf individuelle Hilfsangebote angewiesen sind, um die Schule besuchen zu können. Unsere Schlassistent:innen unterstützen sie im Unterricht, bei der Kommunikation oder auch der Integration – bis sie ihren eigenen Weg gehen können.



Bei drohender oder vorhandener  
seelischer Behinderung begleiten  
Schlassistent:innen Kinder und  
Jugendliche im Schulalltag.

# Teilhabe sichern: an Bildung und am Leben

Für Familien ist die Belastung enorm, wenn Kinder oder Jugendliche eine seelische Behinderung haben oder die Tendenz dazu vorliegt. Mal sind es erhebliche Konzentrationsprobleme, mal hohes Konfliktpotenzial, manchmal ist sogar der Schulbesuch an sich für das Kind unerträglich. Der Bedarf im Bereich Schulassistenz ist breit gefächert. Wichtigstes Prinzip: Die unterstützenden Maßnahmen werden von Fall zu Fall individuell angepasst.

Wir alle haben die Fachbegriffe schon mal gehört: ADHS, autistisches Spektrum, Verhaltensauffälligkeiten, Traumata oder emotionale Störungen. Was diese Begriffe für ein Kind in seinem Schulalltag konkret und emotional bedeuten, ist jedoch weniger bekannt. Die Belastungen sind unterschiedlich hoch, eine erfolgreiche Bildungsteilhabe meist gefährdet. Unsere Schulassistent:innen helfen diesen jungen Menschen durch zwei kombinierte Ansätze:

Erstens durch ein kompensierendes und verlässliches Angebot, mit dem die jungen Klient:innen Lernhemmnisse und Defizite im Sozialverhalten abbauen. Und zweitens, vielleicht sogar noch wichtiger, indem Interessen und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen zum selbstständigen Lernen gemeinsam mit ihnen entwickelt und gestärkt werden.

Der Bedarf an Unterstützung für Schüler:innen steigt konstant, unter anderem auch als mittel- und langfristige Folge der Belastungen durch die Coronapandemie. Für das Jahr

2023 ist deshalb ein Ausbau der Betreuung und somit auch der Zahl der Schulassistent:innen geplant. Zudem soll den betreuten Klient:innen weiterhin qualitativ hochwertige Hilfe angeboten werden, um diese in ihrer Entwicklung bestmöglich zu betreuen.

Im Jahr 2023 waren rund 30 Fachkräfte und geeignete Assistenzkräfte an verschiedenen Schulen in Frankfurt und Offenbach im Einsatz. Die Leistungen der Schulassistenz sind im Sozialgesetzbuch geregelt. Eine dauerhafte Unterstützung im Schulalltag erhalten Kinder, die diagnostiziert seelisch behindert oder von einer seelischen Behinderung bedroht sind. Auftraggeber ist dabei nach §35 SGB VIII das zuständige Jugendamt. Für den Bildungsträger KUBI gGmbH folgt daraus eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Offenbach; während die Tochtergesellschaft BIKU gGmbH mit dem Frankfurter Jugendamt kooperiert. Um die notwendige Intensität der Unterstützung sicherzustellen, betreut jede Assistenz dabei jeweils einen Schüler oder eine Schülerin.

*„Seit sechs Jahren bieten wir inzwischen als gemeinnütziger Bildungsträger die Leistungen der Schulassistenz an. Es ist schön, zu beobachten, wie sich beeinträchtigte Kinder durch diese Angebote weiterentwickeln und in vielen Fällen, nach einer gewissen Zeit, ihren eigenen Weg gehen können.“*

Bereichsleiterin Yasmin Boberg



**Yasmin Boberg**  
Bereichsleiterin Schulassistenz

## Kontinuierliche Weiterbildung der Fachkräfte

Wir haben beste Erfahrungen damit gemacht, dass unsere Schulassistent:innen viele Möglichkeiten für fachlichen Austausch, aber auch für das Kennenlernen neuer Ansätze im Umgang mit Klient:innen haben. Neben der sorgfältigen Einarbeitung, einem hilfreichen Arbeitsheft zur Schulassistenz sowie regelmäßigen Teamsitzungen und angeleiteten Supervisionen bieten KUBI und BIKU kontinuierlich Schulungen zu verschiedenen Themenbereichen an. So können unsere Schulassistent:innen ihr Wissen bedarfsgerecht erweitern und die steigenden Anforderungen bewältigen.

Im Jahr 2023 wurden sechs Weiterbildungen zu folgenden Themen angeboten: Kinderschutz, Rassismus, Autismus, ADHS, herausforderndes Verhalten, Nähe und Distanz, Berichte schreiben und traumatisierte Kindheit.

Festzustellen ist, dass der Bedarf an fachlicher Unterstützung für Schüler:innen steigt. Dies liegt zum einen immer noch an den Folgen der Belastung durch die insgesamt dreijährige Coronapandemie. Zum anderen steht unsere Gesellschaft verstärkt durch sich häufende Kriegs- und Konfliktherde unter Druck. Dies wirkt sich auch auf die Belastungssituation in Familien aus. Für das Jahr 2024 ist deshalb ein Ausbau der Betreuung und somit auch der Zahl der Schulassistent:innen bei KUBI und BIKU geplant, um ausreichend qualitativ hochwertige Hilfen anbieten zu können. Denn, was wir ebenfalls feststellen können, und das mit großer Freude, ist:

Immer wieder können Hilfsleistungen erfolgreich abgeschlossen werden. Das heißt: Die Kinder wurden in die Lage versetzt, eigenständig ihren Schulalltag bewältigen zu können. Dies ist und bleibt weiterhin unser gemeinsames Ziel.



**Stefanie Zlatnik**  
Teamleiterin Schulassistenz

**Auftraggeber:** Jugendämter der Stadt Frankfurt und Stadt Offenbach

STADT  FRANKFURT AM MAIN

  
JUGEND- &  
SOZIALAMT

  
Offenbach  
am Main  
OF

## 04 Hilfen zur Erziehung

Die professionelle Betreuung von KUBI unterstützt Familien, Kinder und Jugendliche jeder Herkunft. Unser Vorteil: Ein multiprofessionelles und vor allem vielsprachiges Team. So können wir Eltern bedarfsgerecht dabei begleiten, ihre eigenen Ressourcen zu entwickeln und selbst zur Problemlösung beizutragen.



Hilfen zur Erziehung – in Zeiten  
wachsender Krisen steigt  
der Bedarf an Unterstützung.

# Entlastung in konfliktreichen Zeiten

Geborgenheit und Sicherheit in der Familie sind wichtig, damit Kinder eine gelungene Sozialisation erleben. Können Eltern diesen Rahmen nicht ausreichend bieten, haben Kinder einen Rechtsanspruch auf individuelle Unterstützung. Eine fachliche Maßnahme hierbei sind die Hilfen zur Erziehung.



Die Geschehnisse unserer Zeit hinterlassen ihre Spuren in den Familien. Es gibt mehr Krisen, Konflikte, sogar Kriege. Das Jahr 2023 war gesellschaftlich deutlich von diesen Belastungen geprägt, auch hier in Frankfurt und Umgebung. Die Folgen haben unsere multiprofessionellen Teams daran festmachen können, dass Betreuungsfälle nicht nur auffällig komplexer geworden sind, sondern auch häufiger mit gewalttätigen Auseinandersetzungen verbunden waren. Bei Eltern traten verstärkt psychische Beschwerden auf.

Ärger, Frust und Streit im familiären, persönlichen oder schulischen Umfeld – häufig sind dies Situationen, aus denen Kinder und Jugendliche schwer herausfinden. Bei der Suche nach einem Ausweg sind in erster Linie die Eltern gefragt. Wissen jedoch auch sie nicht mehr weiter, kann eine professionelle externe Unterstützung angebracht sein. Genau darauf haben junge Menschen sogar einen Rechtsanspruch. Bei steigender Belastung ist es umso wichtiger, dass die fachliche Hilfe individuell auf die Bedürfnisse der Kinder in ihren jeweiligen Familien ausgerichtet wird. Nur so kann die sensible Zusammenarbeit im angespannten Umfeld gelingen.

## Kindeswohl an erster Stelle

Im Auftrag des Jugendamts der Stadt Frankfurt bietet KUBI Sozialpädagogische Familienhilfen, Erziehungsbeistand und auch sozialpädagogische Lernhilfe an. Das Wohl der Kinder und Jugendlichen steht dabei immer an erster Stelle.

Die Förderung der Entwicklung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten ist gemäß SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) gesetzlich verankert. Sie greift dann, wenn eine unbeschwertere und gesunde Entwicklung aus verschiedenen Gründen beeinträchtigt wird.



## Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) und Erziehungsbeistand (Ebst.)



**Anzahl Klient:innen:**  
115 Kinder + 85 Geschwisterkinder

**Alter durchschnittlich:**  
5,48 Jahre

**Geschlecht:**  
65 Jungen, 50 Mädchen

**Begonnene Hilfen:**  
37 (SPFH) + 8 (Ebst.)



**Beendete Hilfen:**  
27 (SPFH) + 8 (Ebst.)

## Sozialpädagogische Lernhilfe

**Durchgeführte Hilfen:**  
13

**Alter durchschnittlich:**  
10 Jahre

**Geschlecht:**  
8 Jungen, 5 Mädchen



### Wann ist eine Förderung der Entwicklung erforderlich:

- Fehlende Erfüllung emotionaler Bedürfnisse durch die Trennung der Eltern
- Gewalterfahrungen innerhalb und außerhalb der Familie
- Soziale Isolation
- Besonderer Förderbedarf in Schule und Beruf

### Probleme verstehen und lösen können

Das Jugendamt bietet Eltern Unterstützung an, wenn diese ihren Kindern nicht mehr die Versorgung und Erziehung bieten können, zu der sie verpflichtet sind. Genau hier setzt das ambulante Programm „Hilfen zur Erziehung (HzE)“ an, mit dem KUBI bereits seit 1999 tätig ist.

Ziel ist es, die Entwicklungsprobleme junger Menschen unter Einbeziehung des Familiensystems zu bewältigen. Das heißt: Eltern werden unterstützt, eigene Ansätze zu finden, um die Probleme zu lösen. Wichtig ist, dafür das Handlungsspektrum zu erweitern, Blockaden zu lösen, so dass die Familien wieder eine konstruktive Handlungsautonomie zurückgewinnen können.

### Vertrauen und Wertschätzung

In unserem Fachbereich Hilfen zur Erziehung sind rund 35 Fachkräfte im Einsatz. Sie gehen mit den verschiedenen persönlichen Hintergründen der Familien sensibel um, greifen sie auf und helfen diese positiv zum Wohle der Kinder einzusetzen. Viele unserer Klientinnen haben Migrations- und Fluchterfahrungen. Komplexe Integrationsproblematiken werden auf pädagogisch fachlicher Ebene in vielfältiger Weise angegangen. So gehören neben

Vertrauensaufbau und Empathie genauso Überzeugungsarbeit und auch Formen der Konfrontation zur Arbeit in den Familien. Diese ganzheitlichen Ansätze werden durch langjährige Erfahrung, Zusatzausbildungen und Netzwerke gestärkt. Unverzichtbarer Bestandteil ist die Anbindung der jungen Menschen und ihrer Familien innerhalb ihres Sozialraumes durch etwa Kulturarbeit oder interkulturelle Begegnung.

### Umsetzung und Weiterentwicklung

Die Hilfen zur Erziehung sind geprägt von einer kontinuierlichen Beziehungsarbeit. So konnten auch im Jahr 2023 insgesamt 126 Klient:innen beziehungsweise Familien begleitet werden. Davon wurden 110 Kinder (und 90 Geschwisterkinder) in der sozialpädagogischen Familienhilfe und im Erziehungsbeistand begleitet, 5 Hilfen fanden im Rahmen der sozialpädagogischen Lernhilfe statt.

### Unbegleitete minderjährige Ausländer:innen (UMA)

Gerade junge Menschen unter 18 Jahre, die durch Flucht und Migration nach Deutschland kommen, benötigen besondere Unterstützung und Schutz. Nach dem Start im September 2022 war KUBI im gesamten Jahr 2023 in diesem erweiterten Aufgabenfeld engagiert. Primär waren es Kolleg:innen aus dem Bereich „Hilfen zur Erziehung“, die junge Geflüchtete im sogenannten „UMA Notkonstrukt“ mit 12 Plätzen in einer Einrichtung und seit September 2023 mit weiteren 20 Plätzen in einer zusätzlichen Einrichtung begleitet haben. Sie betreuten aktiv unbegleitete minderjährige Jugendliche (UMA) solange, bis für diese eine geeignete Unterbringung in einer Folgeeinrichtung gefunden wurde – bundesweit oder direkt in Frankfurt.

### UNSERE PÄDAGOGISCHEN LEITLINIEN

- **Systemische Sichtweise:** Weniger die Ursache symptomhaften Verhaltens betrachten, sondern welche Funktion das gezeigte Verhalten für das Familiensystem oder Klientin/Klienten hat
- **Lebensweltorientierung:** Den Sinn der Alltagshandlungen der Menschen entdecken und ernst nehmen, d.h. auch kulturelle und traditionelle Hintergründe berücksichtigen
- **Ressourcenorientierung:** Positive Betrachtungsweise, die vorhandene Stärken und Interessen entdecken, fördern und ausbauen will (Nutzung Selbsthilfepotential)
- **Ziel- und Lösungsorientierung:** Konkrete Schritte zur Bearbeitung der Fragestellungen der Familie entwickeln; die Lösungswege orientieren sich an den Zukunftsideen der Klient:innen.

# 128

**Kinder + 85 Geschwisterkinder  
haben wir mit  
35 Fachkräften begleitet**



**Carmen Andrea Milbrecht**  
Bereichsleiterin Hilfen zur Erziehung



**Ayşe Altay**  
Teamleiterin SPFH

### Partner

STADT  FRANKFURT AM MAIN

  
JUGEND- &  
SOZIALAMT

## 05 Berufliche Bildung

Wenn junge oder migrierte Menschen Unterstützung brauchen, um ihren Weg in die Ausbildung oder in den Arbeitsmarkt erfolgreich zu gehen, sind sie bei uns genau richtig. Wir unterstützen gezielt mit Ausbildungscoaching, Beratung im Bewerbungszentrum, der universitären Weiterbildung „Kontaktstudium“ und der Zertifikatmaßnahme „Q-4U“.



Wir unterstützen bei  
der beruflichen Qualifizierung.

# Akzeptiert, respektiert und geschätzt

Unser Projekt: „Kontaktstudium“

Unsere universitäre Weiterbildung „Kontaktstudium“ für höher qualifizierte Geflüchtete und Migrant:innen bietet gleich zwei wesentliche Vorteile. So gut wie alle Absolvent:innen finden einen Anschluss in Ausbildung, Studium oder Beruf. Und: sie erleben Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung. Dies macht sie stark für den Prozess der Integration.

Unsere Kontaktstudierenden im Jahr 2023 kamen aus Afghanistan, Ägypten, Nordmazedonien, Syrien und der Türkei. Sie waren zuvor in ihrer Heimat in unterschiedlichsten Bereichen beschäftigt: als Lehrkräfte, Verwaltungsangestellte, Psychologin, Journalist und als Hebamme. Sie alle haben Erfahrungen, Know-how und berufliche Qualifikationen. Nach Deutschland gekommen sind sie in vielen Fällen gezwungenermaßen als Geflüchtete. Gerne würden sie sich mit ihren Kenntnissen in der Gesellschaft einbringen und entsprechend qualifizierte Jobs annehmen. Doch der Weg zur Anerkennung ihrer Qualifikationen ist weit.

Unser „Kontaktstudium – Pädagogische Kompetenz in der Migrationsgesellschaft“ hilft weiter. Es ist als universitäre Weiterbildung anerkannt und öffnet den Teilnehmer:innen Türen zum pädagogischen und sozialen Arbeitsmarkt bzw. zur Aufnahme oder Fortführung eines Studiums. Zielgruppen sind Migrant:innen und Geflüchtete, die bereits über eine Ausbildung, Studienleistungen oder Erfahrungen in pädagogischen oder sozialen Berufsfeldern aus ihren Herkunftsländern verfügen.

## „Ein richtiger Plan, keine verlorene Zeit“

Dieses Statement eines Teilnehmers beschreibt die hohe Erfolgsquote der Fördermaßnahme, die jeweils von September bis Juni über zehn Monate läuft. Im Sommer 2023 haben wieder insgesamt 22 Geflüchtete und Migrant:innen nach erfolgreichem Kontaktstudium ihr Zertifikat entgegen genommen. Damit konnten sie ihren nächsten Schritt hin zu einem Studium oder zu einem Job im pädagogischen und sozialen Bereich unternehmen. So gut wie alle fanden einen für sie passenden Anschluss:

Drei Teilnehmende studieren jetzt Soziale Arbeit, bei dem Module des Kontaktstudiums anerkannt werden. Sieben Teilnehmende arbeiten im Kindergarten oder machen eine weitere Qualifikation in diese Richtung. Drei Teilnehmende werden in der Schulassistenz oder in der Schulbetreuung arbeiten. Weitere Teilnehmende bewerben sich im sozialpädagogischen Bereich, bilden sich in Anpassungslehrgängen weiter oder besuchen einen weiterführenden Sprachkurs.

## Bachelor anerkannt, Job gefunden

„Durch das Kontaktstudium habe ich ein Praktikum im Bereich PZGS bei der Caritas absolviert und das Zertifikat des Kontaktstudiums erhalten. Beide spielten eine bedeutende Rolle dabei, dass ich nach dem Kontaktstudium eine Stelle als Projektkoordinatorin in der Abteilung Sozialarbeit beim DRK in Darmstadt finden konnte. Darüber hinaus konnte ich dank der Anleitung im Kontaktstudium auch meinen Bachelor in Klinischer Psychologie in Deutschland anerkennen lassen. Schließlich kann ich sagen, dass das Kontaktstudium eine bedeutende Rolle dabei gespielt hat, dass ich einen Job finden konnte.“

-Halima, Afghanistan



## Akzeptiert, respektiert und geschätzt

„Ich habe mein Pflichtpraktikum im Rahmen des Kontaktstudiums in Wiesbaden beim KBS, Kinder- und Beratungszentrum Sauerland absolviert und danach in der Kita innerhalb dieser Einrichtung angefangen zu arbeiten. In diesem Jahr werde ich ein Anerkennungsjahr zum staatlich anerkannten Sozialarbeiter an der gleichen Stelle absolvieren.“

Durch das Kontaktstudium hatte ich die Möglichkeit, den Beruf der Sozialarbeit in Deutschland kennenzulernen. Durch mein erstes Berufspraktikum habe ich dort auch ein Jobangebot erhalten. Vor allem wurde ich im Kontaktstudium akzeptiert, respektiert und geschätzt, was zu meinem Gefühl der Zugehörigkeit zur deutschen Gesellschaft beigetragen hat.“

Adem, Türkei



## Richtiger Plan, keine verlorene Zeit

„Ich studiere im 3. Semester ‚Soziale Arbeit‘ an der Katholischen Hochschule Mainz. Es ist schwer, aber es macht mir Freude. Ich überlege sogar, eventuell nach dem Bachelor noch meinen Master zu machen. Das Kontaktstudium war hilfreich für die Entscheidungsfindung, ob ich studiere oder eine Ausbildung mache. Die Projektkoordinatorinnen haben alles gut organisiert. Und am wichtigsten: Hinter dem Kontaktstudium steht ein richtiger Plan, es ist keine verlorene Zeit.“

Manhal, Syrien

Das Kontaktstudium führt KUBI am Standort Frankfurt als Kooperationspartner der Uni Oldenburg durch. Im September 2023 startete bereits die sechste Runde und die siebte von September 2024 bis Juni 2025 läuft bereits.

### Mehrwert durch Wissen, Exkursionen und Netzwerke

#### Das Kontaktstudium umfasst laut Plan:

- Mehr als 560 Unterrichtsstunden
- Eine Praxisphase von mindestens 200 Stunden
- Eigenständiges Lernen
- Gesamtumfang: 60 Kreditpunkte (ECTS)

Die intensive Praxisphase beginnt mit einer zweitägigen virtuellen Tagung, bei der Vertreter:innen aus der Sozial- und Bildungsarbeit jeweils ihre Einrichtung sowie Praxisbeispiele ihres pädagogischen Handelns präsentieren. Dabei wird auch standortübergreifend mit Teilnehmenden des Kontaktstudiums in Bremen, Hannover und Frankfurt am Main diskutiert. So ergeben sich wichtige Einblicke in unterschiedliche Tätigkeitsfelder und auch wertvolle Kontakte zu unterschiedlichen Trägern und Expert:innen aus der Praxis der Sozialen Arbeit und Bildung.

#### Unsere Netzwerkpartner in der Praxisphase sind:

- **AWO Bremen** – Fachdienst Migration & Integration (Rückkehrberatung)
- **effect gGmbH** – Kooperationspartner am Standort Bremen (alle Bereiche, insbesondere: Ambulante Hilfen, Stationäre Jugendeinrichtungen)
- **Jugendberatung und Jugendhilfe e. V. Frankfurt am Main** (Schulsozialarbeit)
- **kargah e. V.** – Kooperationspartner am Standort Hannover (alle Bereiche, zusätzlich vertiefend: Flüchtlingsbüro und Suana – Beratungsstelle für von Gewalt betroffenen Frauen)
- **KUBI Gesellschaft für Kultur und Bildung gGmbH** – Kooperationspartner am Standort Frankfurt am Main (alle Bereiche: Berufliche Bildung, Hilfen zur Erziehung, Jugendhilfe – Schule, Integrationsprojekte)
- **Stadt Oldenburg** („Profis für Vielfalt: Bildungs- und Begegnungsarbeit gegen Diskriminierung und zum Abbau von Barrieren“)
- **Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e. V. Frankfurt/Main** (Inobhutnahme durch das Jugendamt).

#### Exkursionen und Workshops mit unterschiedlicher thematischer Ausrichtung:

- Besuch des Hessischen Landtages Wiesbaden mit Hausführung
- FATRA e. V. – Frankfurter Arbeitskreis Trauma und Exil e. V.: Workshop zum Thema „Resilienz“
- Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr“, Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt.
- Workshoptag an der Goethe-Universität Frankfurt am Main zum Thema „Schule und Jugend in der Migrationsgesellschaft“ mit Prof. Dr. Merle Hummrich, Dr. Merle Hinrichsen und Dr. Iva Hradská
- WO Kreisverband Frankfurt am Main e. V.

#### Vorgaben zur Teilnahme:

- Personen aus Nicht-EU-Staaten mit Migrations- oder Fluchtgeschichte (ohne deutsche Staatsangehörigkeit).
- Sie müssen eine Aufenthalts- oder Niederlassungserlaubnis besitzen und sich dauerhaft in Deutschland aufhalten.
- Migrierte und Geflüchtete mit einer Aufenthaltsgestattung oder Duldung können sich bewerben, wenn eine Teilnahme an einem Integrationskurs des BAMF (Zertifikat „Leben in Deutschland“) oder einem berufsbezogenen Deutschkurs des BAMF nachgewiesen werden kann.

#### Kooperation und Förderung

- Seit Oktober 2018 bietet KUBI, in Kooperation mit der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg als Projektträger unter Leitung von Prof. Dr. Rudolf Leiprecht und seit Juli 2022 von Prof. Dr. Till-Sebastian Idel, die Weiterbildung „Kontaktstudium“ in Hessen an. Die Goethe-Universität in Frankfurt am Main wirkt seit der dritten Runde ebenfalls als Kooperationspartner unter Ko-Projektleitung von Prof. Dr. Merle Hummrich aktiv im Projekt und am Standort Frankfurt am Main mit.
- Das Kontaktstudium wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) kofinanziert und über das PROFI-Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) aus Mitteln des BMBF gefördert.

## Angenehme Arbeit

„Ich arbeite jetzt bei der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge als Alltagsbetreuung in Karlsruhe. Meine Arbeit finde ich tatsächlich sehr schön. Das Kontaktstudium hat mir dabei geholfen, eine schöne, angenehme Arbeit zu finden.“

Kanaan, Syrien



**Dr. Antje Meißner**  
Projektkoordinatorin

Seit Oktober 2018 bietet KUBI, in Kooperation mit der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg als Projektträger unter Leitung von Prof. Dr. Rudolf Leiprecht und seit Juli 2022 von Prof. Dr. Till-Sebastian Idel, die Weiterbildung „Kontaktstudium“ in Hessen an. Die Goethe-Universität in Frankfurt am Main wirkt seit der dritten Runde ebenfalls als Kooperationspartner unter Ko-Projektleitung von Prof. Dr. Merle Hummrich aktiv im Projekt und am Standort Frankfurt am Main mit.

**Förderung:** Das Kontaktstudium wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) kofinanziert und über das PROFI-Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) aus Mitteln des BMBF gefördert.

## Bessere berufliche Chancen

„Ich arbeite jetzt als Betreuer in einem Seniorenheim. Durch den Austausch während des Kontaktstudiums habe ich wertvolle berufliche Kontakte geknüpft. Und ich denke, dass die zusätzlichen Qualifikationen und das erweiterte Wissen, das ich erworben habe, meine Chancen auf eine Beförderung oder eine neue berufliche Herausforderung erhöht haben.“

Mohammad, Syrien



# Perspektiven schaffen

## Unser Projekt: Q-4U

Die meisten Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund, die nach Frankfurt kommen, sind gut oder sogar top ausgebildet. Um ihnen die berufliche und damit auch soziale Integration zu erleichtern, bieten wir eine passende Qualifizierung samt Beratung und Coaching an. Die Nachfrage ist groß.

Das Projekt „Q-4U – Qualifizierung für die Arbeitswelt 4.0“ konnte im Jahr 2023 eine beachtliche Teilnahme von 123 Personen verzeichnen. Laut den erfassten Daten nahmen hauptsächlich Frauen aus der Ukraine an den Qualifizierungsmaßnahmen teil, was über 90 Prozent der Teilnehmenden ausmachte. Diese Gruppe zeichnete sich durch eine hohe Motivation und einen ausgeprägten Wunsch aus, sich in ihrer neuen Umgebung beruflich zu orientieren und schnell in den deutschen Arbeitsmarkt zu integrieren. Viele dieser Frauen hatten in ihrer Heimat bereits berufliche Erfahrungen gesammelt und nutzten das Angebot von Q-4U, um ihre Chancen auf eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt zu verbessern.

Unsere Qualifizierungsmaßnahme Q-4U richtet sich an Beschäftigte und Arbeitssuchende mit Migrationsgeschichte, darunter auch Selbstständige. Wir bereiten die Teilnehmenden auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt hier in Deutschland vor.

Im Rahmen des Regionalen Integrationsnetzwerks IQ Hessen fördert das Projekt die Entwicklung und Stärkung beruflicher Fähigkeiten, die in nahezu allen Berufen gefragt sind, wie beispielsweise Lösungskompetenz, Kreativität, Veränderungsbereitschaft, agiles Arbeiten, Teamfähigkeit und interkulturelle Kompetenzen.

*„Die Weiterbildungen bei KUBI haben mir gezeigt, wie ich meine Stärken gezielt einsetzen kann. Ich bin sehr dankbar für die professionelle Betreuung und die neuen Möglichkeiten.“*

I. P., Teilnehmerin

*„Dank der Maßnahme Q-4U habe ich nicht nur neue berufliche Perspektiven gewonnen, sondern auch meine persönliche Situation stabilisiert. Die Unterstützung durch das Team war in diesen Zeiten der persönlichen Veränderung eine große Hilfe.“*

N. M., Teilnehmerin

### Fachliche Weiterentwicklung, soziale Integration und persönliches Selbstbewusstsein

Ebenfalls haben sich in 2023 vermehrt Schülerinnen und Die Teilnehmenden erhalten neben drei Online-Workshops auch das Angebot von Coaching und Mentoring sowie individuelle und bedarfsgerechte Begleitung. Besonders hervorzuheben ist die digitale Durchführung der Qualifizierungsmaßnahmen, die eine flexible Lernumgebung schafft und die Möglichkeit der Teilnahme erleichtert – gerade auch für Mütter mit Kindern.

Inhaltlich werden in den drei Online-Workshops zentrale Lernfelder bearbeitet: digitale Schlüsselkompetenzen, klassische Kompetenzen und transformative Kompetenzen.

Das anschließende persönliche Coaching unterstützt nicht nur die fachliche Weiterentwicklung, sondern auch die persönliche Integration und das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden. Das Mentoring-Programm bietet darüber hinaus die Möglichkeit, von erfahrenen Fachkräften zu lernen und sich in einem sicheren Umfeld auf den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt vorzubereiten.

*„Das Projekt zeigt, dass gezielte Qualifizierungsmaßnahmen in Kombination mit persönlicher Betreuung und interkulturellem Austausch entscheidende Faktoren für den Erfolg von Integrationsprojekten sind. Mit der Ausweitung des Projekts und der Fokussierung auf weitere Migrantengruppen setzt Q-4U einen wichtigen Schritt in Richtung einer inklusiveren und zukunftsfähigen Gesellschaft, in der alle Menschen die Chance haben, ihr volles Potenzial zu entfalten und erfolgreich in die Arbeitswelt zu integrieren.“*

Bereichsleitung (Q-4U)

### Rolle in der Gesellschaft finden

Neben den inhaltlichen Schulungen legt das Projekt großen Wert auf den interkulturellen Austausch und die Förderung von Dialog- und Konfliktfähigkeiten. In einer globalisierten Arbeitswelt sind diese Fähigkeiten von unschätzbarem Wert, da sie die Zusammenarbeit in vielfältigen Teams erleichtern und Missverständnisse reduzieren können.

Das Projekt Q-4U leistet einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration der Teilnehmenden. Denn sie wurden nicht nur auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorbereitet, sondern auch darin unterstützt, ihre eigene Rolle in der Gesellschaft zu finden und zu stärken. Dies wurde durch den umfassenden Ansatz des Projekts erreicht, der berufliche, persönliche und soziale Aspekte gleichermaßen berücksichtigt.

Für das Jahr 2024 plant das Projekt eine Ausweitung des Angebots auf weitere Migrantengruppen. Ziel ist es, die erfolgreiche Arbeit mit ukrainischen Frauen auch auf andere Gruppen zu übertragen und somit eine noch breitere Zielgruppe zu erreichen.

Das Förderprogramm IQ Integration durch Qualifizierung zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen ausländischer Herkunft ab. Das Vorhaben „Q-4U. Qualifizierung für die Arbeitswelt 4.0“ im Regionalen Integrationsnetzwerk IQ Hessen wird im Rahmen des Förderprogramms IQ – Integration durch Qualifizierung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge administriert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



In Kooperation mit:



**Emre Berk**  
Projektleitung



**Anja Kallabis-von Salzen**  
Teamkoordination, Politologin M.A.



**Dr. Ghodsi Hejazi**  
Erziehungswissenschaftlerin



# Damit der Berufsstart gelingt

## Unser Ausbildungscoaching ABC

Es gibt junge Menschen, denen der Weg ins Berufsleben etwas schwerer fällt als anderen. Bei manchen droht sogar ein Ausbildungsabbruch. In diesen Situationen unterstützen wir gezielt mit unserem Fach-Coaching und können durch präventive Arbeit und Krisenintervention die Auszubildenden stabilisieren und ihnen konkret bei Fragen zu Lernstoff und Prüfungen assistieren. Und dies alles nachweislich mit einer sehr hohen Erfolgsquote.

Das Projekt „Ausbildungscoaching“ (ABC) leistet diese wertvolle Förderung junger Menschen seit dem Jahr 2007 und kooperiert dabei hauptsächlich mit zwei Frankfurter Berufsschulen: Heinrich-Kleyer-Schule sowie Bergiusschule. Die Finanzierung erfolgt vorwiegend über Stiftungen ohne längerfristige Absicherung.

### Als ABC-Team befassen wir uns mit zwei Arten von Teilnehmenden (TN):

TN, die sich aktuell im Coachingprozess befinden und deshalb regelmäßig an Beratungsgesprächen teilnehmen, sowie TN, die sich in der Nachsorge befinden. Das bedeutet, dass diese zwar nicht mehr regelmäßig zum Coaching kommen, aber während ihrer Ausbildungszeit quartalsweise zu ihrer Situation befragt und auch weiter unterstützt werden.

Hierbei steht die individuelle Anpassung der Beratung im Vordergrund: Unterschiedliche Probleme werden mit diversen, auf den TN angepassten Beratungsangeboten angegangen. Dabei wird sowohl zu akuten Konflikten beraten als auch präventiv und fördernd gecoacht. Es handelt sich stets um niedrigschwellige und freiwillige Angebote, so dass der Zugang zum Coaching allen Jugendlichen offensteht und auch eine hohe Bereitschaft des Mitwirkens festzustellen ist.

### Erweiterung durch das neue Projekt BEGIN

Unsere Reichweite als Fachberatung konnten wir durch eine neue Kooperation mit der Caritas deutlich vergrößern. Wir sind Partner des Projekts BEGIN „Begleitung und Empowerment von Geflüchteten in nachhaltige Integration“. Damit bieten wir unser Ausbildungscoaching an insgesamt 19 Schulen in Frankfurt an und decken zudem eine viel größere Auswahl an unterschiedlichen Ausbildungsberufen ab.

### Neue Herausforderungen

Die Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen erfordert besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung. Zwei Aspekte machen dies vor allem notwendig. Erstens fehlen teilweise Softskills, die in Deutschland im beruflichen Umfeld erwartet werden. Zweitens ist das Sprachniveau tendenziell sehr niedrig, was eine intensivere Sprachförderung während des Coachings erfordert.

Hinzu kommen für Jugendliche mit Fluchterfahrung weitere Belastungen: Einige leben noch in Asylbewerberheimen und müssen sich das Zimmer teilen mit Personen, die einen anderen Tagesrhythmus haben. Manche Jugendliche hatten in ihrem Heimatland keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen bzw. durften nur am Unterricht einer Koranschule teilnehmen. Hinzu kommt die Unsicherheit der Bleibeperspektive.

Bei der Beratung von Teilnehmer:innen mit Fluchterfahrung müssen traumatisierende Erfahrungen berücksichtigt werden. Wenn auch für uns eine Bearbeitung dieser Traumata im Rahmen des Ausbildungscoachings nicht möglich ist, so vermitteln wir auf jeden Fall an fachliche Hilfestellen, damit auch diese jungen Menschen ihren eigenen Weg in Deutschland gehen können.



**Abena Bernasko**

Diplom-Soziologin / Projektleiterin



**Claudia Klander**

Diplom-Sozialpädagogin



**Mike Wozny**

Coach



Bergiusschule



KURT & MARIA  
DOHLE STIFTUNG



# Erfolgreiche Starthilfe für gesuchte Nachwuchskräfte

## Unser Bewerbungszentrum

**Erfolgreich in den Beruf zu starten, ist nicht für alle junge Menschen problemlos möglich. Damit dieser wichtige Schritt dennoch gelingt, engagiert sich unser Bewerbungszentrum beim Übergang von Schule in den Beruf sowie bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Dabei haben wir vor allem Personen mit erhöhtem Förderbedarf im Blick.**

Unser Bewerbungszentrum versteht sich als interkulturelles Jugendcoaching und betreut Menschen zwischen 15 und 27 Jahren. Es geht um die gemeinsame Entwicklung einer beruflichen Perspektive, aber auch ganz konkret um die Suche nach Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplätzen.

### 25 Prozent mehr Ratsuchende

Vielfalt und Interkulturalität prägen die Arbeit des Bewerbungszentrums ganz entscheidend. Das Beratungsangebot wird vorwiegend von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund genutzt. Die meisten dieser Teilnehmenden sind in Deutschland geboren und aufgewachsen.

Im Jahr 2023 konnten wir eine deutlich gestiegene Nachfrage feststellen. Die Gesamtteilnehmerzahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 25 Prozent erhöht. Dieser Zuwachs war insbesondere in der Zielgruppe der unter 18-jährigen zu sehen.

Passend dazu haben wir im Berichtsjahr mehr junge Menschen unterstützt, die über Ansprechpersonen in der Berufsberatung der Agentur für Arbeit, den Jobcentern und der Jugendberufshilfe im Jobcenter zu uns ins Bewerbungszentrum empfohlen wurden.

### Anforderungen an Bewerbende steigen permanent

Ebenfalls haben sich in 2023 vermehrt Schülerinnen und Schüler an uns gewandt, die Unterstützung benötigen, um sich für sie interessante Praktikumsplätze in ihren Wunschberufen zu bewerben. Im Regelfall genügten hierfür bislang einfache Bewerbungen oder kurze persönliche Vorstellungen mit Lebenslauf. Inzwischen verlangen einige Firmen umfangreichere Unterlagen mit Motivationsanschreiben, Lebenslauf und Zeugnissen. Durch unsere Fach-Beratung verbessern sich die Chancen deutlich, eine Wunschstelle tatsächlich zu bekommen.

Wir stellen fest: Die Zugangsvoraussetzungen und Anforderungen für Ausbildungsplätze in kaufmännischen Berufen in Büro und Verwaltung steigen weiter. Selbst Real-schüler:innen mit guten Abschlüssen haben inzwischen geringere Chancen in Berufen wie etwa Sozialversicherungsfachangestellte, Kaufleute im Gesundheitswesen, Speditions- oder Groß- und Außenhandelskaufleute einen Ausbildungsplatz zu gewinnen, da sie im Auswahlverfahren mit Abiturient:innen und Studienabbrechern konkurrieren müssen. Dies erfordert in unserer Beratung eine noch intensivere Vorbereitung auf Einstellungstests, Selbstpräsentationen und Vorstellungsgespräche.



*„Insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene mit hohem Förderbedarf ist der persönliche Kontakt in der Beratung ‚face-to-face‘ und das vertrauensvolle Beratungssetting in seiner direkten Wirkung durch nichts zu ersetzen.“*

KUBI-Team Bewerbungszentrum

### Unser kostenfreies Angebot als Bewerbungszentrum umfasst:

- Beratung und Coaching im Übergang Schule – Beruf
- Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und Einstellungstests
- Einzelcoaching zur Förderung von Selbstwertgefühl und Handlungskompetenz
- Unterstützung bei der Praktikums-, Ausbildungsplatz- oder auch Arbeitsplatzsuche
- Beratung zu Fragen der schulischen Weiterbildung und beruflichen Qualifizierung
- Workshops „Bewerbungstraining“ für Schulklassen und Jugendgruppen
- Steigender Anteil von Jugendlichen mit Fluchterfahrung

### Unser kostenfreies Angebot für ausbildende Unternehmen:

- Ansprechpersonen, die gerne helfen und bei der Durchführung der Ausbildung entlasten
- Auszubildende werden in der Ausbildungssituation stabilisiert und damit Ausbildungsabbrüche vermieden
  - Praktische Vorbereitung auf Prüfungen und diverse Workshops



**Brigitte Topcu**

Diplom-Sozialarbeiterin



**Mike Wozny**

Berater / pädagogischer Mitarbeiter

Das Projekt Bewerbungszentrum/Interkulturelles Jugendcoaching wird gefördert vom Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt

STADT  FRANKFURT AM MAIN

  
JUGEND- &  
SOZIALAMT

## 06 Demokratie

Seit unserer Gründung sind wir in der Demokratiebildung und Antidiskriminierungsarbeit aktiv. Der Bedarf hat sich im Jahr 2023 deutlich erhöht. Dies spüren wir auch in unseren drei Projekten, mit denen wir migrantische Netzwerke aufbauen (MOND), partizipative Elternstärkung (PEB) oder Extremismusprävention (Hand-in-Hand) leisten.



Aktiv für Demokratie und Vielfalt,  
präventiv gegen Rassismus und  
Radikalisierung

# PEB: Demokratie wächst im Sozialraum

Wenn Eltern von Beginn an am Schulleben teilhaben, dann ist dies gut für ihr Kind und auch für die familiäre Entwicklung. Mit dem Projekt „Partizipative Elternstärkung in der Bildungsregion Ost“ (PEB) motivieren und empowern wir Eltern an Grundschulen dazu, sich aktiv einzubringen und so zum Bildungserfolg und zur Persönlichkeitsentwicklung ihres Kindes beizutragen. Das Projekt vermittelt Formen demokratischer Beteiligung im Lebensumfeld „Schule“ sowie im gesamten Sozialraum. migrantischer Eltern am Schulgeschehen und vermitteln im gemeinsamen Handeln demokratische Werte.



Im Jahr 2023 konnten wir das Projekt „PEB-Partizipative Elternstärkung in der BRO“ spürbar erweitern und damit die Chance auf nachhaltige Wirkung unseres Engagements erhöhen.

Unsere Zusammenarbeit mit ehrenamtlich Aktiven direkt vor Ort, insbesondere dem Frauencafé und dem Regionalrat Fechenheim sowie institutionellen Akteur:innen haben wir gerade im Hinblick auf sozialräumliche Arbeit intensiviert. Wir unterstützten zum wiederholten Mal die Organisation und Durchführung des Kinderrechtifests und der

Bunten Tafel, betreuten einen Stand beim Stadtteilfest Power am Tower und dem Paulskirchenfest. Durch nachhaltige Vernetzung in Schule und Sozialraum konnten zudem bedarfsorientierte Workshops zu Medienerziehung, Gesundheit, Bildungssystem und Mobbing organisiert werden. Neben dieser erweiterten sozialräumlichen Arbeit haben wir 2023 die Schulöffnung im Hinblick auf den Stadtteil vorangebracht. Letzteres geschah insbesondere in enger Kooperation mit der Jugendhilfe vor Ort (Schulsozialarbeit).

„Es freut uns feststellen zu können, dass wir mit unserem Projekt PEB heute Teil eines engagierten Viertels sind“, resümiert KUBI-Projekt Koordinator Salvatore Tati.

## Wir fördern Vertrauen und Zusammenhalt

Das Projekt PEB versteht sich als Demokratiemotor direkt im Stadtteil. Es geht darum, Eltern zur aktiven Teilhabe in Grundschule und Sozialraum zu gewinnen und zu befähigen. Die Projektaufgaben reichen von Bedarfsanalysen, kontinuierlicher persönlicher Vernetzung in Stadtteil-Arbeitskreisen und zivilgesellschaftlichen Netzwerken bis hin zur Organisation und Begleitung von Workshops oder sozialräumlichen Veranstaltungen. PEB versteht sich dabei als unterstützende Instanz, die dank der vielseitigen Aufstellung des Projekts auf unterschiedlichste Weise in Schule und Stadtteil anknüpfen kann. Elternpartizipation und das Vorantreiben zivilgesellschaftlichen Engagements stehen dabei im Mittelpunkt.



„Durch die Teilnahme an den Veranstaltungen haben wir gemerkt, wie wichtig es ist, sich zu vernetzen. Jetzt haben wir nicht nur mehr Wissen, sondern auch mehr Mut, uns in der Schule und in unserem Stadtteil einzubringen.“

Statement von Eltern zum PEB-Projekt



Unser Projekt-Team beteiligte sich an der Bunten Tafel in Fechenheim

### Mittendrin bei den Menschen

Vertrauen schaffen und Bedarfe erkennen können wir nur, wenn wir vor Ort unterwegs sind. Deshalb ist dies auch die Basis für die Arbeit von PEB. Das Projektteam ist verlässlich direkt im Stadtteil aktiv. Das heißt, dass die persönliche Vernetzung unser wichtigstes Instrument ist. Nur dadurch lernen wir mögliche Kooperationspartner:innen kennen, können bestehende Ressourcen analysieren und gegebenenfalls erweitern. Auch unsere Zielgruppe können wir auf diese Weise am wirkungsvollsten ansprechen.

Unser Angebot richtet sich primär an Eltern ohne ausgeprägte Erfahrungen im Hinblick auf schulische Partizipationsstrukturen. Im Verlauf des Projekts konnten wir jedoch vermehrt gemeinsam mit und für zivilgesellschaftlich engagierte Akteur:innen im Einsatz sein.

Die Realität zeigt, dass viele Eltern von ihren Partizipationsmöglichkeiten wenig Gebrauch machen. Einer der Gründe ist nicht zuletzt, dass (neu hinzugezogene) Familien mit Migrationsgeschichte unser Bildungssystem und dessen demokratische Partizipationsmöglichkeiten nicht oder noch zu wenig kennen. KUBI zeigt mit PEB genau diese Möglichkeiten auf und motiviert Eltern, sich zum Wohle ihrer Kinder aktiv zu beteiligen.

Bei allen zu verzeichnenden Erfolgen stellen wir fest, dass die effektive Ansprache dieser Elterngruppe, insbesondere auch in der gesamten Bildungsregion Ost, eine Herausforderung bleibt und nur mit großem Einsatz erzielt werden kann.



### Aktivitäten 2023 im Überblick

- Regelmäßiges Angebot Elterncafé
- Wöchentliche Elternsprechstunde
- Elternberatung durchschnittlich wöchentlich zu Themen wie:
  - Anmeldung von Kindern im Sportverein
  - Anmeldung von Müttern zu Sprachkursen
  - Erstellung von Lebensläufen, Hilfe bei Jobsuche
  - Beratung zu „Wie stärke ich mein Kind“, zu Mobbing oder zum Schulsystem
  - Hilfe bei Konflikten zwischen Schüler:innen und Eltern
  - Unterstützung von Elterngesprächen mit Jugendhilfe vor Ort, Jugendkoordination der Polizei
  - Ressourcen im Stadtteil
- Workshop zum Thema „Medienerziehung“ in Kooperation mit Khalid Asalati in der Freiligrathschule
- Workshop zum Thema „Starke Eltern – Starke Kinder“ in Kooperation mit dem Kinderschutzbund
- Workshops in Kooperation mit dem KUBI-Projekt MOND zum Thema „Diskriminierung und Identität“ in der Schule
- Unterstützung der Bunten Tafel und Mitarbeit bei Kinderrechtefest
- Veranstaltungen im Frauencafé zum Thema „Frauengesundheit“
- Veranstaltungen zum Thema „Hessisches Bildungssystem“



**Yeliz Karatas**  
Projektleiterin



**Salvatore Tati**  
Projektmitarbeiter

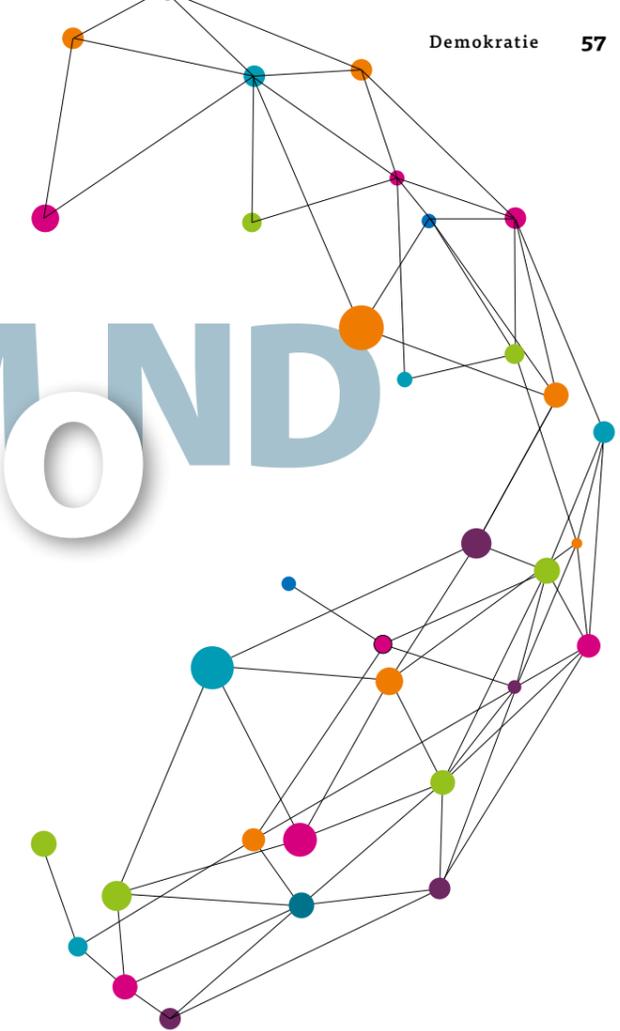


# MOND: Vorbildliches Engagement ausgezeichnet

„Migrant:innen-Organisationen – Netzwerk für Demokratie“ ist Preisträger des Aktiv-Wettbewerbes der Bundeszentrale für politische Bildung



# MOND



**Warum ist es wichtig, dass Projekte gemeinnütziger Bildungsträger wie KUBI ausgezeichnet werden? Aus zwei Gründen: Die vielen ehrenamtlichen Mitwirkenden erhalten dadurch eine wichtige Wertschätzung ihres Engagements. Und: Es wird bundesweit mehr Sichtbarkeit für gelungene Initiativen geschaffen, wodurch sich überzeugende Praxis-Beispiele besser verbreiten können.**

Wir haben uns 2023 aus beiden Gründen sehr über die Auszeichnung der Bundeszentrale für politische Bildung gefreut.

Mit dem „Aktiv-Wettbewerb für Demokratie und Toleranz“ hat die Bundeszentrale bundesweit 65 herausragende Projekte ausgezeichnet und damit ihr vorbildliches Engagement gewürdigt. Gut, dass dieser Wettbewerb jedes Jahr ausgerichtet wird und so der Demokratiebildung in Deutschland eine angemessene Bedeutung einräumt.

## Demokratische Bildungsarbeit verstärken und verstetigen

Mit unserem Projekt MOND arbeiten wir seit dem Start im Jahr 2020 daran, Menschen mit unterschiedlichster Migrationsgeschichte konstruktiv zusammenzubringen. Durch unsere strukturelle Koordinierung und Vernetzung von Migrant:innen-Organisationen in Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet fördern wir gezielt Demokratie und Teilhabe. MOND verfügt über 12 Netzwerkpartner in Frankfurt/Rhein-Main und 37 mitwirkende Vereine.

## Aktiv für Demokratie und Toleranz Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

Seit mehr als 20 Jahren ermöglicht es der Aktiv-Wettbewerb der bpb, die Vielfalt des zivilgesellschaftlichen Engagements für Demokratie und Toleranz abzubilden, mit der Würdigung Vorbildern mehr Präsenz in der Öffentlichkeit zu verschaffen und sie miteinander zu vernetzen. Deshalb wird nicht „das einzigartige Projekt“ gesucht, sondern Wert darauf gelegt, eine breite Sammlung verschiedener Ansätze, Formate, Zielgruppen und Themen vorzustellen und somit Projekte auszuzeichnen, die auf ganz unterschiedliche Weise für eine demokratische Gesellschaft und ein tolerantes Miteinander eintreten. Somit macht der Wettbewerb Beispiele guter Praxis für andere Engagierte zugänglich und inspiriert andere zum Engagement.

## Wie machen wir das?

Indem wir Workshops und passende Diskurse zu Demokratiethemata durchführen, aber insbesondere auch durch eine spezielle Multiplikator:innen-Ausbildung, bei der insgesamt rund 20 Freiwillige geschult wurden. Durch die Weitergabe ihres Wissens konnten wir die Bildungsarbeit verstärken und verstetigen.

Die Zielgruppe von MOND konnte im Verlauf des Projekts erweitert werden. Ursprünglich waren es migrantische Vereine und Organisationen als auch Initiativen in Stadtteilen, staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure sowie überregionale, lokale und ausländische Medien. Seit Anfang 2022 wurde die Zielgruppe durch Schüler:innen mit mehrheitlich migrantischem Hintergrund ergänzt.

So konnten wir im Jahr 2023 beispielsweise unter anderem einen Workshop gemeinsam mit einer politischen Jugendorganisation abhalten zum Thema „Was ist Rassismus und was sind die Unterschiede zu anderen Diskriminierungsformen?“



## Unsere Kampagne gegen Rassismus

Die Erarbeitung des Konzepts einer politischen Kampagne gegen Rassismus starteten wir bereits Anfang des Jahres 2022. Bei der ersten Beiratssitzung des Jahres wurden erste Gedanken vorgestellt und später auch die Wünsche und Vorstellungen der mitwirkenden Vereine des MOND-Netzwerkes miteinbezogen. Als Fokus der Kampagne kristallisierte sich in der gemeinsamen Arbeit das „Empowern“ von Betroffenen heraus.

Mit einer Foto-Collage bestehend aus Gesichtern der MOND-Netzwerkpartner:innen wurde die Kampagne über die Sozialen Medien bekannt gemacht. Am 22. Juni organisierten wir dazu eine unterstützende Veranstaltung mit dem Titel „Empowerment: Wie wir uns gegen Rassismus wehren können“ in Kooperation mit dem Projekt „Hand in Hand gegen religiös begründeten Extremismus“.

Inhaltlich wurden drei Fragestellungen diskutiert: Was kann man als Betroffener tun? (Betroffenenperspektive) Was kann man als Dritter tun, wenn jemand anderes von Rassismus betroffen ist? („Helfer“-Perspektive) Wie können Vereine und Organisationen Strukturen aufbauen, um Betroffene zu schützen?

## Ein großer Gewinn

„Die Kampagne gegen Rassismus ist sehr wichtig für uns, auch, weil wir das Konzept mitgestalten konnten. Wir sind glücklich, ein Teil von MOND zu sein. Wir wollen nicht, dass unsere Kinder dieselben Erfahrungen machen müssen wie wir, deshalb ist das Thema Empowerment so wichtig.“

Statement einer MOND-Teilnehmerin



**Gelincik Tuzcu**  
Projektleiterin



## 07 BIKU

Mit unserer KUBI-Tochtergesellschaft BIKU übernehmen wir die Unterbringung und soziale Betreuung von Geflüchteten und wohnungslosen Menschen aus Frankfurt. Als Kooperationspartner der Stadt Frankfurt unterhalten wir insgesamt vier Einrichtungen. Weitere Tätigkeitsfelder der BIKU gGmbH sind Schulassistenten – ergänzend zum Engagement von KUBI – sowie Extremismusprävention.



# Wie junge Geflüchtete ein Gefühl der Sicherheit gewinnen

Unsere Teams unterstützen Geflüchtete und wohnsitzlose Menschen in insgesamt vier Einrichtungen in und um Frankfurt. Dabei geht es nicht nur darum, diesen Menschen einen Schutzraum zu bieten, sondern sie vor allem aktiv auf dem Weg zu einem selbstverantwortlichen und selbstbestimmten Leben zu begleiten.

„Die jungen Erwachsenen sind am Anfang wegen Sprachbarrieren und fehlender Ortskenntnisse eher zurückhaltend und unsicher“, berichtet Atila Karabörklü, Einrichtungsleiter Haus Edison. „Mit der Zeit blühen sie auf, da unsere Mitarbeitenden ihnen durch enge Betreuung und Begleitung ein Gefühl der Sicherheit vermitteln.“ Dieser Prozess wird gefördert durch hausinterne Deutschkurse. „Bereits ein paar Monate später fangen viele langsam an, sich in deutscher Sprache zu artikulieren. Das ist dann jeweils ein Riesenschritt nach vorne.“

Gegen Ende 2023 hat BIKU in kurzer Zeit überdurchschnittlich viele junge Erwachsene aufgenommen. Grundsätzlich werden Geflüchtete aus der Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen zunächst der Stadt Frankfurt zugewiesen. Als Kooperationspartner der Stabsstelle Unterbringungsmanagement bringt BIKU die Menschen anschließend in passenden Einrichtungen unter. Diese jungen Personen brauchen am Anfang eine sehr intensive Betreuung und Begleitung. Eine große Herausforderung sind in den ersten Tagen und Wochen Sprachbarrieren und fehlende Ortskenntnisse.

In unseren Einrichtungen stellen wir mit unserem Team zunächst die Grundversorgung wie Gesundheit, Ernährung und Hygiene sicher. Die nächsten begleiteten Schritte sind Eröffnung von Bankkonten, Antragstellung Frankfurt Pass sowie die Anmeldung zu den Integrationskursen.

*„Ich hatte nichts und auch keinen Traum. Jetzt habe ich eine schöne Zukunft vor mir.“*

## **Geschützter Raum und verlässliches Team: Haus Edison und Mainhaus**

Bereits seit 2015 bieten wir in diesen beiden Einrichtungen Übergangswohngelegenheiten für Geflüchtete sowie von Wohnungslosigkeit betroffene Deutsche an – und zwar in Kooperation mit der Stabsstelle Unterbringungsmanagement der Stadt Frankfurt. Das Angebot richtet sich an junge Männer zwischen 18 und 25 Jahren mit dem Ziel, selbstständig zu leben sowie der Integration in Arbeitsmarkt und Gesellschaft.

Von den Mitarbeitenden in den Einrichtungen erhalten die jungen Geflüchteten, die sich in schwierigen Übergangsphasen befinden, bedarfsspezifische Unterstützung. Das bedeutet vor allem, dass sie sich in einem geschützten Raum befinden mit verlässlichen Bezugspersonen. Dies ermöglicht es ihnen, Orientierung und Lebensstruktur wiederzugewinnen. Wir bieten ihnen einen sozialen Erlebnisraum, in dem sie durch eigene Erfahrung die sozialen Werte und auch die Regeln der deutschen Gesellschaft erkennen und leben können.

Durch Fördern und Fordern ihrer Eigenverantwortlichkeit und ihrer Stärken werden sie zu einer realistischen Lebensplanung sowie zu beruflicher und gesellschaftlicher Teilhabe angeleitet.

Dazu gehören auch kulturelle Angebote in unseren Einrichtungen, die sich zunächst auf Erleben und Verstehen der deutschen Kultur beziehen.



*„Ich konnte früher nicht lesen und schreiben. Nach Zwei Jahren höre ich deutsche Nachrichten und lese deutsche Zeitungen.“*

Unser Haus Edison verfügt über 59 Zimmer mit insgesamt 111 Plätzen, überwiegend Doppelzimmer. Im Mainhaus können 22 Personen untergebracht werden, davon 14 in einem Einzelzimmer.

In Kooperation mit dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt können wir Plätze im Haus Edison auch als sogenannte Notunterkunft für zeitbegrenzte Unterbringung nutzen.

## **Was bedeutet soziale Betreuung?**

Im Pädagogischen Dienst unterstützen acht Mitarbeitende die Bewohner:innen bei der gesellschaftlichen und beruflichen Integration, bei der Lebensplanung sowie gesundheitlichen Fragen. Für den Spracherwerb unterstützt uns im Edisonhaus eine DaZ-Lehrerin. 13 weitere Mitarbeitende sind für den Betrieb der Liegenschaften verantwortlich.

Wir begleiten dabei, Konflikte zu vermeiden oder anständig zu lösen und fördern gutes Miteinander. Unser Gewaltschutzkonzept wie auch die geleistete pädagogische Arbeit erweisen sich nachweislich als zielführend: In den letzten Jahren gab es nur vereinzelt gewalttätige Zwischenfälle, die wir jeweils konstruktiv lösen konnten.



### Haus Hartmannsweil und Mainzer Haus

Lebensmittelpunkt hier ist ein gemütlicher Multifunktionsraum. Er bietet die Möglichkeit zu Teilhabeprozessen, die in unserer Einrichtung essentiell sind. Neben Basteln, Malen, Gesellschaftsspielen, Tanzen und Musizieren als emotionale und kognitive Hilfe zur Entwicklung der Kinder, finden beispielsweise über den Winter Kinoabende mit Popcorn und Cola zur Freude von Groß und Klein statt. Im Sommer gibt es zum Beispiel einen Open-Air-Kinoabend im Hof der Einrichtung. Unser Müttercafé dient regelmäßig als Forum zum Austausch, um Themen jedweder Art zu besprechen.

Unser Ferienprogramm und unser Sommerfest sind weitere soziale Aktivitäten, die wir mit unseren Bewohnerinnen und deren Kindern veranstalten.

Kleinere Ausflüge in Frankfurt und im Stadtteil dienen zur Orientierung. Hier werden unter anderem die Spielplätze, Spielwiesen, der Wasserpark im Nachbarstadtteil Schwanheim u.v.m. angesteuert, um den Bewohner:innen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie ihre Kinder in der Freizeit sinnvoll beschäftigen und auspowern können.

Der Frankfurt Pass spielt dabei im Sinne der Teilhabe eine wichtige Rolle. Als soziale Eigenleistung der Stadt Frankfurt erleichtert der Pass unseren Klientinnen den Zugang zu kulturellen und sozialen Aktivitäten.



*„Ich möchte eine Ausbildung als Einzelhandelskaufmann machen. Ich weiß jetzt, wie wichtig es ist, eine Ausbildung zu haben.“*

Im Mainzer Haus liegen die Herausforderungen in der Betreuung von psychisch erkrankten und suchtkranken Menschen, die bereits aus der Arbeit in den vorher bestehenden Einrichtungen bekannt waren. Um das Hilfsangebot für diese Zielgruppe konsequent qualitativ hochzuhalten, nehmen unsere Mitarbeitenden an fachlichen Schulungen teil.

#### Unsere Schwerpunkte liegen in allen vier Einrichtungen in der Vermittlung von:

- Lebenspraktische Kompetenzen (von Körperhygiene über Kochen, Ernährungsauswahl, Gesundheitsvorsorge bis Wohnungssuche)
- Kompetenzen im Sozialraum (Behörden, Gerichte, Anwälte, Vorgesetzte, Vertragspartner u.a.)
- Sozialkompetenz (Konfliktfähigkeit, Respekt, Lernfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Hilfsbereitschaft etc.)
- Realistische Lebensplanung & Berufliche Orientierung (Fähigkeiten realistisch einschätzen, Ressourcen gezielt nutzen, Stärken bewusstwerden, Praktika, Berufsmessen etc.)

#### Integration in Frankfurt weiterentwickeln

Auch 2023 konnten wir als freier Sozialträger feststellen, dass bei der sozialen und beruflichen Integration weiterhin Verbesserungsmöglichkeiten bestehen.

Der Erhalt einer Arbeitserlaubnis dauert in einzelnen Fällen relativ lang. Eine bezahlbare Wohnung in Frankfurt zu finden, ist kaum möglich. Es braucht einen verbesserten Rechtsrahmen, um die Menschen schneller in die Arbeitswelt zu integrieren. Bürokratische Hürden bei schulischer und beruflicher Qualifizierung sollten konsequent abgebaut werden.

Gesellschaftliche Integration ist ein Prozess. Sie braucht Zeit, finanzielle Mittel, Motivation von allen Seiten sowie gute Rahmenbedingungen. In Deutschland haben wir sehr gute Ansätze, um die Menschen voranzubringen. Der gesellschaftliche Zusammenhalt ist die Grundlage für das Miteinander, in einer freiheitlich demokratischen Grundordnung. Unser Ziel ist es, ein respektvolles und gewaltfreies Miteinander zu schaffen, in dem sich alle hier lebenden Menschen in einer offenen und vielfältigen Gesellschaft wohl und zugehörig fühlen.

### DAS JAHR 2023 IN ZAHLEN

#### Vier Einrichtungen: Die Integration beginnt

Die BIKU gGmbH unterhält als freier Träger vier Einrichtungen, in denen bedarfsgerechte Unterbringung und Betreuungsmöglichkeiten für Geflüchtete, für obdachlose junge Erwachsene zwischen 18 bis 25 Jahren und für alleinerziehende Frauen angeboten werden. Für diese Menschen entwickeln wir umfassende Angebote und Maßnahmen und setzen sie gemeinsam um. Dazu gehört die Beratung bei alltäglichen Fragen, hausinterne Sprachkurse, Vermittlung in Sprach- und Integrationskurse, Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt sowie beim Kontakt mit Behörden und vieles mehr.

#### Die Bewohner:innen

Rund 200 Menschen insgesamt wohnten im Jahr 2023 in unseren vier Einrichtungen:

- 135 junge männliche Erwachsene zwischen 18–27 Jahren
- 7 Mütter und 15 Kinder
- 40 alleinstehende Männer in unterschiedlichem Alter

#### Unser Team

15 pädagogische Mitarbeitende  
7 Mitarbeitende im Wachdienst  
2 Mitarbeitende Hauswirtschaft  
3 Hausmeister  
2 Mitarbeitende Verwaltung



**Atila Karabörklü**

*Bereichsleiter–*

*Einrichtungsleiter Haus Edison*



**Selma Smettan**

*Einrichtungsleiterin Mainzer Haus und Haus Hartmannsweil*

# 200

**Rund 200 Menschen insgesamt wohnten im Jahr 2023 in unseren vier Einrichtungen**

**Auftraggeber: Stabsstelle Unterbringungsmanagement und Flüchtlinge der Stadt Frankfurt**

STADT  FRANKFURT AM MAIN

Unser BIKU-Projekt

# Hand in Hand gegen religiös begründeten Extremismus

Seit fünf Jahren beobachten wir einen besorgniserregenden Anstieg der Nachfrage im Bereich Medienbildung. Immer mehr junge Menschen sind mit dem wachsenden Problem der Online-Radikalisierung konfrontiert. Um sie besser in der digitalen Welt zu schützen, ist dringend mehr Aufklärung und Kompetenzaufbau nötig.

**Für die Distanzierungsarbeit mit radikalierungsgefährdeten Menschen bietet unser Projekt Beratung, Seminare und Workshops an. Neben Fachkräften sprechen wir Menschen – mit und ohne Fluchthintergrund – in Gemeinschaftsunterkünften und auch in Schulen an.**

Zentrales Anliegen des Projektes ist, sich aktiv für Demokratie und gegen Extremismus zu engagieren. Mit unseren fachlichen Kompetenzen in den Bereichen Religions- und Islamwissenschaften, Präventionsmanagement und Psychologie sowie durch unsere bisherigen Erfahrungen in den eigenen Gemeinschaftsunterkünften der BIKU gGmbH helfen wir Menschen, sich erfolgreich gegen Ansprachen durch demokratiefeindliche Personen und Gruppen zu behaupten.

Unsere Projekt richtet sich an Menschen, die in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete arbeiten oder wohnen. Genauso arbeiten wir mit Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften sowie Schülerinnen und Schülern zusammen. Wir unterstützen, beraten und schulen Mitarbeitende in Gemeinschaftsunterkünften im Themenfeld Radikalisierungsprävention und religiös begründeter Extremismus.

In den **Seminaren** für Mitarbeitende vermitteln wir im Wesentlichen, potenzielle Radikalisierungsdynamiken und

Konfliktsituationen erkennen und bearbeiten zu können sowie sich aktiv für Demokratie und gegen Extremismus einzusetzen.

Um möglichen Radikalisierungstendenzen entgegenzuwirken, stärken wir zusätzlich in **Workshops** die Bewohnerinnen und Bewohner, sich selbstwirksam in einer vielfältigen, demokratischen Gesellschaft zurechtzufinden, positive Erfahrungen zu aktivieren und partizipative Handlungsansätze zu entdecken und anzuwenden. Diese finden im Team-Tandem mit Mitarbeitenden der Unterkunft statt.

Entstanden ist das Projekt bereits im Jahr 2020 auf der Grundlage der Erfahrungen und Best Practice aus unseren vorherigen Präventionsprojekten, der Bedarfsanalyse in den eigenen Gemeinschaftsunterkünften der BIKU GmbH und gemeinsam mit der Stadt Frankfurt. Es wird im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport gefördert.

## Bedarf an Schulen wächst

„Seit fünf Jahren beobachten wir einen stetigen Anstieg der Nachfrage im Bereich Medienbildung“, berichtet Projektleiterin Linda Petsch. „Für viele der Jugendlichen, mit denen

wir arbeiten, ist es eine neue Erfahrung zu erkennen, dass manche Inhalte im Netz gezielt gestreut werden, um damit eine ganz bestimmte Wirkung zu erzielen. Hier sind wir dann schnell im Bereich der Manipulation und der Propaganda.“

Unser Projekt Hand-in-Hand wird zunehmend von Schulen angefragt, die präventive Aufklärungsarbeit leisten wollen. Im Jahr 2023 haben wir deshalb unsere Zielgruppe entsprechend erweitert, die erprobten Workshopangebote wurden angepasst und inhaltlich ergänzt.

Die Seminare für Lehrkräfte ermöglichen eine frühzeitige Wahrnehmung von Radikalisierungstendenzen innerhalb der Schule und sensibilisieren für das Thema Radikalisierung und Extremismus. Workshops bieten wir ab Jahrgangsstufe 9 und Berufsschulen an. Wir behandeln Themen wie Radikalisierungsmechanismen von Social-Media-Plattformen, Demokratieförderung und Diversität.

Die Workshop-Arbeit an Schulen lässt ein großes Interesse auch seitens der Schülerschaft erkennen, sagt Linda Petsch: „Es ist wichtig, dass wir mit den Jugendlichen ins Gespräch kommen, dass sie nicht allein gelassen werden mit irritierendem und manipulativem Content, aber auch, dass sie kritikfähig werden im Sinne mündiger User in der digitalen Welt gegenüber den vielen verschiedenen Inhalten, die im Netz unterwegs sind.“



## Umsetzung der Angebote

Durch die Zielgruppenerweiterung haben wir zusätzlich zu dem bisherigen Personenkreis noch mehr junge Menschen erreichen können. Gerade im Themenfeld Online-Radikalisierung wurden unsere Workshops stark nachgefragt und diese Entwicklung hält an.

## Netzwerk, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kooperationsgruppe AG Radikalisierung trifft sich zweimal im Jahr zum Austausch über aktuelle Radikalisierungstendenzen im Frankfurter Stadtgebiet, aktuelle Präventionsmaßnahmen sowie sicherheitspolitische Aspekte. Weitere feste Mitglieder sind unter anderem das Jugend- und Sozialamt Frankfurt, der Staatsschutz Frankfurt, die Migrationsbeauftragten der Polizei Frankfurt sowie mehrere Gemeinschaftsunterkünfte.



„Die Herausforderungen der letzten Jahre und Monate – der Krieg in der Ukraine, der Terrorangriff auf Israel, demokratiefeindliche Posts und Hate-Speech in Social-Media – um nur einige zu nennen, haben das Projekt immer wieder geprägt und neue Workshops wurden entwickelt. Gerade im Bereich Schule sind so wertvolle Beiträge für die Demokratieförderung entstanden.“

Seminare für Mitarbeitende in Gemeinschaftsunterkünften, pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte	Workshops für Bewohnerinnen und Bewohner in Gemeinschaftsunterkünften	Workshops für Schulklassen ab Jahrgangsstufe 9 sowie Berufsschulen
<p><b>Modul 1: Radikalisierung &amp; Gewaltbereitschaft</b></p> <p><b>Grundlagenseminar „Radikalisierungsprozesse verstehen und Tendenzen erkennen“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist religiös begründeter Extremismus?</li> <li>• Wie erkenne ich <b>Radikalisierungstendenzen</b> und wie deute ich diese richtig?</li> <li>• Welche <b>Faktoren</b> können begünstigend oder hemmend wirken?</li> </ul> <p><b>Vertiefungseminar „Radikalisierungshemmende &amp; -fördernde Strukturen“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Woran erkenne ich potentiell hemmende und fördernde <b>Strukturen</b> für Radikalisierung in meiner <b>Institution/Schulklasse</b>?</li> <li>• Erarbeiten und Weiterentwickeln von Lösungsstrategien</li> </ul> <p><b>Vertiefungseminar „Signale im Kontext Gewaltbereitschaft – Dynamiken und Analyse“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Woran erkenne ich bereits schwache Signale zur <b>Gewaltbereitschaft</b>?</li> <li>• Analyse der <b>Gruppendynamiken</b></li> <li>• Gemeinsame Entwicklung von möglichen präventiven und kurativen Maßnahmen</li> </ul> <p>Vertiefungseminare bauen auf das Grundlagenseminar auf, oder <b>erfordern Kenntnisse über Radikalisierungsprozesse.</b></p>	<p>Diese Workshops werden idealerweise im <b>Team-Tandem</b> mit Mitarbeitenden der Unterkunft durchgeführt. Somit können die Workshopinhalte intern weiterbearbeitet werden und nachhaltig wirken.</p> <p><b>Modul 3: Empowerment</b></p> <p>Workshop-Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der <b>persönlichen Resilienz</b>, um sich unter anderem auch gegen Anwerbungsversuche durch demokratiefeindliche Gruppen zu wehren</li> <li>• <b>Empowerment</b>: Wie reagiere ich auf <b>Diskriminierung und Rassismus</b>?</li> </ul> <p><b>Modul 4: Demokratie &amp; Gesellschaft</b></p> <p>Workshop-Themen:</p> <p><b>Demokratieförderung &amp; Menschenrechte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie wollen wir leben? <b>Demokratie</b> ganz praktisch erfahren.</li> <li>• Welche <b>Rechte</b> und <b>Pflichten</b> habe ich in einer demokratischen Gesellschaft?</li> </ul> <p><b>Antidiskriminierungsarbeit &amp; Diversität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie positioniere ich mich gegen <b>Vorurteile</b>?</li> <li>• <b>Geschlechterstereotype</b> und <b>Diversität</b></li> <li>• <b>Religionsfreiheit</b> und <b>Religionsvielfalt</b></li> </ul>	<p><b>Modul 5: Radikalisierung, Propaganda &amp; Social Media</b></p> <p>Workshop-Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist <b>radikal</b>? Was ist <b>extrem</b>? Was ist <b>Radikalisierung</b>?</li> <li>• Mögliche <b>Anzeichen</b> einer Radikalisierung</li> <li>• Kann man Radikalisierung <b>verhindern</b>?</li> <li>• Welche Rolle spielen das <b>Internet</b> und <b>Social Media</b>?</li> <li>• Über <b>Algorithmen, Rabbit Holes</b> und <b>Fake News</b></li> </ul> <p><b>Modul 6: Wie wollen wir leben? Demokratieförderung &amp; Diversität</b></p> <p>Workshop-Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie wollen wir leben? <b>Demokratie</b> ganz praktisch erfahren</li> <li>• Was ist <b>Zivilcourage</b>?</li> <li>• Wie positioniere ich mich gegen <b>Vorurteile</b>?</li> <li>• <b>Empowerment</b>: Wie reagiere ich auf <b>Diskriminierung</b> und <b>Rassismus</b>?</li> <li>• <b>Geschlechterstereotype</b> und <b>Diversität</b></li> <li>• <b>Religionsfreiheit</b> und <b>Religionsvielfalt</b></li> </ul> <p>► Unsere Angebote stehen allen Interessierten, Vereinen, Fachkräften etc. offen. Sprechen Sie uns gerne an.</p> <p>► Unsere Angebote sind kostenfrei.</p>

## Ausblick 2024

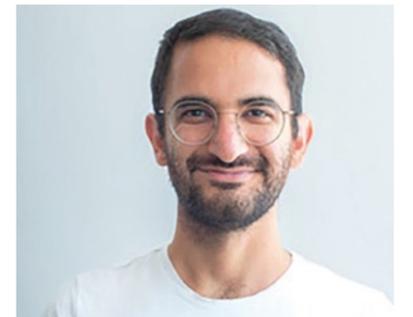
Das Projekt wird ab 2024 auch weiterhin in Gemeinschaftsunterkünften und Schulen aktiv sein. Da das Projekt zum Jahresende 2024 planmäßig ausläuft, wird es im zweiten Halbjahr eine Abschlussveranstaltung geben und die fünfjährige Projektarbeit ausgewertet. Die Ergebnisse sollen in eine praxisnahe Handreichung für Gemeinschaftsunterkünfte einfließen und veröffentlicht werden. In dieser Publikation werden insbesondere Analysetechniken und ein Set an Maßnahmen übersichtlich aufgezeigt, wie Radikalisierungsprävention und mögliche Interventionen umgesetzt werden können. Auch die wertvollen praktischen Erfahrungswerte aus der Projektarbeit fließen in die Handreichung ein, so dass ein Wissens- und Erkenntnistransfer landes- und auch bundessweit ermöglicht wird.

## Daten im Überblick

Im Jahr 2023 wurden in 54 Veranstaltungen insgesamt 307 Personen direkt erreicht. Davon waren 227 Jugendliche und junge Erwachsene in Workshops in Gemeinschaftsunterkünften und Schulen.



**Linda Petsch**  
Kordinatorin



**Mohammad Armin**  
Projektmitarbeiter

## Gefördert durch:



## 08 Verwaltung

Gerade projektbasierte Jugend- und Erwachsenenbildung braucht ein gut aufgestelltes Finanzwesen und ein hochqualifiziertes Team – und das in allen Bereichen.

## Digitalisierung schafft Sicherheit und Effizienz

Die strategische Weiterentwicklung im Jahr 2021 von einem Verein hin zu einer gemeinnützigen Gesellschaft haben auch im Jahr 2023 weitere Anpassungen im Finanzbereich erforderlich gemacht.

„Dazu kommt jedoch maßgeblich“, sagt Teamleiter Marc Viererbe, „dass die Rahmenbedingungen bundesweit im Sozialbereich verschärft wurden.“ Die Folge sei, dass noch schneller, flexibler und professioneller reagiert werden müsse, um den besonderen Anforderungen in der vielfach projektbasierten Jugend- und Erwachsenenbildung erfolgreich begegnen zu können.

Bei KUBI setzte man deshalb auf clevere Digitalisierung, um mehr Sicherheit und Effizienz zu gewinnen. Im Jahr 2023 wurde eine cloudbasierte All-in-one-Lösung eingeführt. Seitdem sorgt die Software „eGecko“ dafür, dass viele kaufmännische Vorgänge integriert und digitalisiert werden. Gestartet wurde zunächst im Bereich Rechnungswesen und Datenmanagement. Sukzessive ausgeweitet werden soll der Einsatz von eGecko auf Personalwesen, Controlling und Business Intelligence, so dass insgesamt ein durchgängig digitaler Workflow hergestellt wird.

Gerade bei einem wachsenden Team und einer Weiterentwicklung des Leistungsportfolios als Bildungsträger bietet das digitale System große Vorteile – neben höherem Tempo und Flexibilität in den Prozessen insbesondere ein großes Plus an Datenschutz.

### **KUBI bildet aus**

Als sozialer Bildungsträger ist es uns wichtig, jungen Menschen auch in der eigenen Einrichtung einen guten Start in ihr Berufsleben zu ermöglichen. Deshalb bilden wir in unserer Geschäftsstelle Kaufleute für Büromanagement aus. Im Jahr 2023 waren bei uns zwei Auszubildende im ersten sowie im zweiten Lehrjahr beschäftigt.



**Marc Viererbe**  
Bereichsleitung Verwaltung

## 09 Öffentlichkeitsarbeit

Informieren, aufklären, Themen setzen, Debatten anstoßen und zum Teilnehmen motivieren.

# Netzwerke, Veranstaltungen, Social Media

Seit dem völkerrechtswidrigen Überfall der russischen Föderation auf die Ukraine sind mehr als eine Million Menschen vor dem Krieg nach Deutschland geflohen. Hier versuchen sie schnellstmöglich, eine Arbeitsstelle gemäß ihrer Qualifikationen zu finden. KUBI bietet ihnen dabei gezielte Unterstützung an. Für den gewünschten Erfolg spielt, wie bei vielen unserer Maßnahmen, Kommunikation eine große Rolle.

Es ist eine der wesentlichen Aufgaben der KUBI-Öffentlichkeitsarbeit, aktuelle Leistungen bekannt zu machen und potentielle Teilnehmende zu erreichen. Begleitend sorgen wir kontinuierlich dafür, durch eine klare sozialpolitische Positionierung in Frankfurt und der Region die Weichen für eine verbesserte Arbeitsmarktintegration sowie für Chancengerechtigkeit und eine lebendige Demokratie zu stellen.

### Wie gelingt uns das?

Unsere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist zum einen zielgruppenspezifisch ausgerichtet und zugleich versuchen wir, für eine umfassende Wahrnehmbarkeit in der internationalen Frankfurter Stadtgesellschaft sowie der Metropolregion zu sorgen. Die Wege, um unsere Botschaften zu setzen, sind bewusst vielfältig. An erster Stelle stehen jedoch persönliche Beziehungen. Wir legen Wert auf kontinuierlichen Austausch mit Wirtschaftsinitiativen und Unternehmen, sozialen Akteuren, Kultur und öffentlichen Gremien auf verschiedenen Ebenen. Wir beteiligen uns rege an Austausch-, Fach- und Messeformaten und nehmen an relevanten öffentlichen Veranstaltungen teil. Darüber hinaus leisten wir professionelle Kommunikation über Pressearbeit, Veranstaltungen, Online-Kommunikation, Social Media und nicht zuletzt durch Fach-Publikationen.



Einladung  
Di, 21.02.2023  
18:00 Uhr

**POLITISCHER Salon**

**OB-Kandidat\*innen zur Wahl**  
Schwerpunkt: Soziales, Bildung und Integration

Diskussion mit

- Dr. Manuela Rottmann  
Bundestag, CDU
- Uwe Becker  
CDU
- Mike Josef  
SPD
- Dr. Daniela Mehter-Würzbach  
Die Linke
- Yanki Pürsün  
FDP

Moderation: Temur Teyz, Frankfurter Rundschau

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und bitten Sie um Anmeldung per E-Mail an: [bischoff@kubi.info](mailto:bischoff@kubi.info)

30 KUBI  
Gesellschaft für  
Kultur und Bildung gGmbH  
Neuen Landstraße 102-2  
60314 Frankfurt am Main  
[www.kubi.info](http://www.kubi.info)



Einladung  
Di, 25.04.2023  
19:00 Uhr

**POLITISCHER Salon**

**2. und 3. Fremdsprache an Hessens Schulen?**  
**Warum nicht Türkisch?**

Darüber diskutieren wir mit:

- Christophor Textor,  
Leiter Abteilung III im Hessischen Kultusministerium
- Philipp Brenner, Professor für Bildungspolitik,  
Wissenschaft und Kultur der CDU-Fraktion
- Daniel May, Die GRÜNE/ML
- Turgut Yüksel, SPD, ML
- Yanki Pürsün, FDP, ML
- Saadet Schmees, Die Linke, ML

Moderation:  
Peter Harnack, Frankfurter Rundschau

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und bitten Sie um Anmeldung per E-Mail an: [bischoff@kubi.info](mailto:bischoff@kubi.info)

30 KUBI  
Gesellschaft für  
Kultur und Bildung gGmbH  
Neuen Landstraße 102-2  
60314 Frankfurt am Main  
[www.kubi.info](http://www.kubi.info)

### Aktivitäten der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

#### Webseiten:

Beide Internetseiten von KUBI und BIKU dienen dazu, unsere Leistungen in attraktivem Umfeld zu präsentieren. Zudem veröffentlichen wir hier aktuelle Meldungen zu unseren Projekten oder Veranstaltungen sowie Stellenausschreibungen.

#### Pressearbeit:

Mit unseren Pressemitteilungen wenden wir uns grundsätzlich an deutsche wie auch an türkische Medien. Themen waren unter anderem: Türkisch als Fremdsprache, MOND-Projekt „Gemeinsam gegen Rassismus“ oder unsere Weihnachtsgeschenke-Aktion.

Neben der Kommunikation zum „Kerngeschäft“ der verschiedenen Projekte gehört es für KUBI dazu, eine klare Haltung zu Demokratie und gegen Rassismus zu äußern und auch immer wieder zu aktuellen Geschehnissen und Entwicklungen öffentlich Stellung beziehen.



#### Social Media:

Neben den beiden Kanälen Facebook und Instagram bauen wir seit Ende 2023 zusätzlich einen Account bei LinkedIn auf, um hier schwerpunktmäßig mit Fachkräften und -institutionen in den Austausch zu treten sowie uns zu vernetzen. Wir berichten regelmäßig über unsere Arbeit, kündigen neue Angebote an, akquirieren neue Mitarbeitende und reagieren auf für uns relevante Inhalte.



#### Veranstaltungen:

Herausragend war im Sommer 2023 unsere große Jubiläumsfeier zum 30-jährigen Bestehen von KUBI. Fortgeführt haben wir über das ganze Jahr hinweg unsere ambitionierte Reihe der Politischen Salons mit aktuellen Themen wie beispielsweise „OB-Wahl in Frankfurt“ oder „Wie wir uns gegen Rassismus wehren können“.

#### Publikationen:

Wir konnten bereits den dritten Jahresbericht für die beiden Gesellschaften KUBI und BIKU publizieren. Dieser Überblick über unsere Angebote und unsere permanente Weiterentwicklung im Einsatz für Chancengerechtigkeit, Demokratie und Integration stärkt unser Team nach innen und belegt gleichermaßen gegenüber Kooperationspartnern sowie Förderern unsere Leistungsstärke als etablierter Bildungsträger in Frankfurt/RheinMain.



#### Schulen:

Öffentlichkeitsarbeit spielt auch direkt vor Ort an den Schulen eine wichtige Rolle. Neben den erforderlichen Flyern, Elternbriefen oder Workshop-Ankündigungen haben wir sogenannte Winter- und Sommerhefte mit „Spiel, Spaß und Rezeptideen“ für Grundschulkindern in der Bildungsregion Ost herausgegeben.



**Bianca Strauß**  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



## 10 Mitarbeiter:innen bei KUBI und BIKU

Wie in den Jahren zuvor, sind wir auch in 2023 weiter gewachsen. Wichtig dabei: Wir bleiben uns treu. Mit unseren interkulturellen Teams fordern und fördern wir nicht nur Vielfalt, sondern leben sie – eine Herzensangelegenheit. Genauso wie Chancengleichheit: Der Frauenanteil in unseren Führungsebenen ist überdurchschnittlich hoch.



# 161

Mitarbeiter:innen  
(Gesamtjahr)

# 65 %

Zahl der weiblichen  
Leitungskräfte bei KUBI



# 62

Mitarbeiter:innen  
(Gesamtjahr)

# 75 %

Zahl der weiblichen  
Leitungskräfte bei BIKU



Jubiläumsfeier, Sommer 2023

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Partnern und Unterstützern für die Zusammenarbeit und für ihr Vertrauen.

**Unsere Partner:**



**Unsere Mitgliedschaften:**



**Unsere Auszeichnungen und Zertifikate:**



**Impressum**

Herausgeber  
 KUBI Gesellschaft für  
 Kultur und Bildung gGmbH  
 Hanauer Landstraße 182 A  
 60314 Frankfurt am Main  
 Telefon: 069 8700258-0  
 mail@KUBI.info  
 www.KUBI.info

Redaktion:  
 Bianca Strauß

Gestaltung:  
 Heike Lartz

Reinzeichnung:  
 Ulrich Stock

Druck:  
 Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG  
 Sontraer Straße 6  
 60386 Frankfurt am Main

Erscheinungsdatum:  
 Dezember 2024

**Fotos/Bildnachweise**

Pixabay, S. 15, 24, 34  
 iStock, S. 29, 33

**Standorte**

**KUBI Geschäftsstelle**  
 Hanauer Landstraße 182 A  
 60314 Frankfurt am Main

**Bewerbungszentrum**  
 Berger Straße 279  
 60385 Frankfurt am Main



# 20